

Wirtschafts magazin

10 | 2022
www.giessen-friedberg.ihk.de

Mitmachen.
Mitbewegen.
Mitgewinnen.



Innovationen
gestern – heute – morgen

Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Themen sprudeln

Sitzung des regionalen Wirtschaftsparlaments
in der Jubiläumsstadt Alsfeld

Wirtschaft trifft Wissenschaft

MUT thematisieren Klimapolitik
und Versorgungssicherheit

Seite 34

Staffelstab übergeben

Wechsel in der Unternehmens-
spitze bei Faber & Schnepf Seite 40

Handgemacht aus Ton

Hessens älteste und größte Töpferei
sitzt in Lauterbach Seite 42

ISBN 978-3-95542-432-9 · 16,00 €



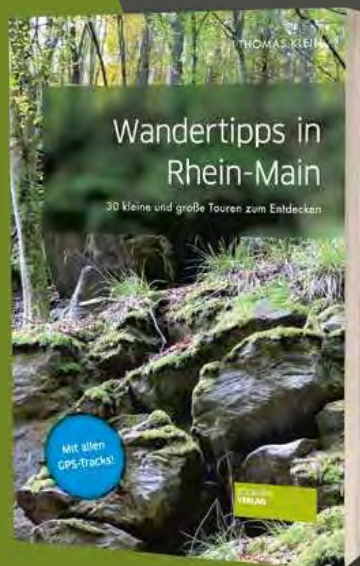
ISBN 978-3-95542-371-1 · 16,00 €



ISBN 978-3-95542-413-8 · 16,00 €



ISBN 978-3-95542-401-5 · 14,00 €



Verbotskultur und Negierung von naturwissenschaftlichen Erkenntnissen führen in eine Abwärtsspirale

Mit einer Gründlichkeit, die ihresgleichen sucht, ist der Abstieg der deutschen Wirtschaft eingeleitet worden. Während die Energieabhängigkeitsquote in Deutschland von 1990 um 20 Prozentpunkte auf nunmehr 63,5 Prozent angestiegen ist, leitete die deutsche Politik den Ausstieg aus der Atom- und Kohleverstromung seit 2011 konsequent ein, ohne Vorkehrungen für die Energiesicherheit getroffen zu haben. Jetzt – in der Zeitenwende zwischen Perestroika und Tyrannis – rächt sich diese Politik mit immer schwerwiegenderen Folgen wie explodierenden Strom- und Gaspreisen. Hinzu kommt eine ernsthafte Gefährdung der Grundlastfähigkeit wegen des Abschaltens der letzten verbliebenen drei Atomkraftwerke zum Ende des Jahres. Und anders als private Verbraucher sind gewerbliche Strom- und Gasbezieher nicht über eine Versorgungspflicht abgesichert. Die wichtige Frage der Grundlastfähigkeit werden wir daher am 15. November in der Veranstaltung „Energiepolitik von morgen: Ist die Grundlastfähigkeit gesichert?“ mit Professor Harald Schwarz von der TU Cottbus thematisieren.



Doch damit nicht genug: Viele Unternehmen berichten, dass sie keine Lieferangebote mehr für Energie bei auslaufenden Gas- oder Stromverträgen erhalten. Und zu der Frage, wie ohne Energie eine Produktion aufrechterhalten werden soll, tappen wir alle im Dunkeln. Fakt ist aber schon heute, dass kein Industrieland weltweit gleichzeitig aus Kernenergie und Kohle ausgestiegen ist – dieser Teil des Problems ist hausgemacht.

Die deutsche Schadensbilanz kommt auch an der Lage auf den Zuliefermärkten und an der Inflations- und Währungspolitik nicht vorbei. Die Lockdowns während der Corona-Pandemie haben nicht nur vielen Unternehmen immense Schäden zugefügt, sie führten auch zu Verwerfungen auf den Transportwegen. Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ist der weltweite Containerumschlag aus dem Ruder

gelaufen. Die Staus von Containerschiffen vor den Häfen und die hohe Bedeutung der Schifffahrt für den Gütertransport treiben Preise nach oben. Produktionsschritte verzögern sich, weil Waren nicht mehr rechtzeitig eintreffen.

Wie konnte es zu dieser prekären Situation kommen? Das ganze Verbotsspektrum der vergangenen Jahre ist für die Wirtschaft zu einer explosiven Mischung geworden. Verbote allein, seien sie auch durch eine ganze Reihe von Unterstützungsmaßnahmen abgefedert, sind keine Lösung. Besonders wichtig sind jetzt klare Antworten für staatliche Fördermaßnahmen. So muss neben dem Instrument der Kurzarbeit auch der Fördermechanismus der Coronahilfen für besonders betroffene Unternehmen reaktiviert werden. Steuerliche Anreize, die Verlängerung des Verlustvortrags sowie KfW-Förderprogramme sind weitere wichtige Maßnahmen. Zentrales Dreh- und Angelpunkt ist aber eine wissenschaftlich valide Bewertung der EU-Sanktionspolitik für die hiesige Wirtschaft und der nationalen Energiepolitik, die sich nicht scheut, wirtschaftspolitische Korrekturen zu fordern.

Uns ist sehr wohl bewusst, dass für die gegenwärtige wirtschaftliche Entwicklung nicht nur die aktuelle Bundesregierung, sondern auch die vorangegangenen Bundesregierungen verantwortlich sind, bei denen die Nachhaltigkeit der politischen Entscheidungen eher eine untergeordnete Rolle spielte. Es braucht jetzt Zeichen von Verlässlichkeit sowie Signale für Mut und Hoffnung in einer Lage, die davon gekennzeichnet ist, dass viele Unternehmensexistenzen und das gesellschaftliche Gefüge insgesamt bedroht sind. ■

Rainer Schwarz
Rainer Schwarz
Präsident

Matthias Leder
Matthias Leder
Hauptgeschäftsführer



Foto: Stadt Alsfeld

Titelbild:
Wasserspiel am Marktplatz von Alsfeld

AUFMACHER

- 6 **Treffen in Alsfeld**
Rückblick auf die Sitzung der Vollversammlung im September
- 10 **Hut ab, Alsfeld!**
Die größte Stadt im Vogelsbergkreis punktet bei Touristen und als Wirtschaftsstandort.

WIRTSCHAFT UND POLITIK

- 12 **Noch viel Luft nach oben**
Vor allem kleinere Unternehmen verzichten auf staatliche Forschungsgelder, zeigt eine DIHK-Befragung.
- 14 **Volles Programm**
Am 15. Oktober findet die Gründungsmesse Mittelhessen in Gießen statt.
- 16 **Oberhessen macht mobil**
Experten beraten über Ideen und Lösungen für die Mobilität auf dem Land.
- 18 **Baustellen-Portal feiert Einjähriges**
IHKs wollen unter Beteiligung von Städten und Kommunen den Handel beim Umgang mit Baustellen unterstützen.

150 JAHRE IHK GIESSEN-FRIEDBERG

- 20 **Zuverlässig und immer erreichbar**
Gesundheitsdienstleister berichten über ihre Branche und den Weg vom Gestern zum Heute und die Visionen zum Morgen.
- 23 **Digitalisierung, Nachhaltigkeit und regionale Zusammenarbeit**
Die IHK Gießen-Friedberg steht ihren Mitgliedern bei vielen Themen zur Seite.
- 24 **Großer Gießener Stifter**
Nicht nur die IHK hat dem Bankier Sigmund Heuchelheim viel zu verdanken.



Foto: I. Driedelph

Gut Reden haben 26

Zum AKU-Treffen im „Drossel & Specht“ stellen IHK-Präsidentin Angelika Schlaefke (Mitte) und Manuela Giorgis den Stimmtrainer Frederik Beyer vor.

IHK-SERVICE

- 26 **Vom hörbaren „Ich“**
Bericht vom Treffen des IHK-Arbeitskreises der Unternehmerinnen.
- 27 **Business Women IHK**
150 Unternehmerinnen trafen sich Anfang September in Potsdam.
- 28 **Die Digitalisierung gemeinsam meistern**
Die Digitale Experten Kammer (DEK) der IHK Gießen-Friedberg hat Mitte August ihre Arbeit aufgenommen.
- 29 **Grüner Wasserstoff und Mobilität**
Veranstaltungstipp
- 31 **Veranstaltungskalender**

PERSONALIEN

- 32 **Jubiläen**
- 32 **Wechsel in der Geschäftsführung**
Das Gießener Traditionsunternehmens Heyligenstaedt hat zwei neue Chefs.

SONDERTHEMA MUT 2022

- 34 **Mittelhessische Unternehmertage**
Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft trafen sich auf dem 12. Forum Wert(e)basierte Unternehmensführung.



Foto: A. Merzenbacher

Wohlfühlambiente 36

Das „heyiligenstaedt“ in Gießen feierte 10-jähriges. Geschäftsführerin Bettina Leidner (links) erhält von IHK-Vizepräsidenten Jochen Ruths und Angelika Schlaefke die Jubiläumsurkunde.



Foto: A. Merzenbacher

Digitale Expertenkommer 28

Die Unternehmer Daniel Gal, Mario Nahke und Torsten Schneider (v.l.) haben als Experten ihres Fachs den IHK-Arbeitskreis initiiert.

NACHRICHTEN AUS DER REGION

- 36 **Jubiläum im Herzen von Gießen**
Das Gießener Restaurant und Hotel heyiligenstaedt feierte sein zehnjähriges Bestehen.
- 37 **Baum pflanzen statt Zimmer reinigen**
Das Bad Nauheimer Hotel Dolce by Wyndham unterstützt ein Aufforstungsprojekt des klimafairein e.V.
- 38 **Vor Ort: chic.mic in Ossenheim**
Khadem Hossini fertigt Geschenkartikel und Papeteriewaren aus kompostierbaren Materialien.
- 40 **Staffelstab übergeben**
Die „Faber & Schnell“ lud ein zum 90. Geburtstag und gab dort den Wechsel in der Geschäftsführung bekannt.



Foto: I. Driedelph

Nachhaltiges Design 38

HK-Kundenberaterin Freya Ruth (links) vor Ort bei der chic.mic GmbH in Ossenheim.



Foto: P. Ziefel

Familientradition 42

Dieter Bauer (Mitte), Ehefrau Tanja und Sohn Leonhard in ihrer 1575 gegründeten Töpferei in Lauterbach.

LEBENSART

- 42 **Schönes für Haus und Garten**
Zu Besuch in der Lauterbacher Töpferei Bauer.

IMPRESSUM

- 50 **Autoren dieser Ausgabe**
- 50 **Vorschau**

Wir bitten um freundliche Beachtung der Beilagen:

Autohaus Fulda, Krah & Enders GmbH,
Frankfurter Straße 129, 36043 Fulda
Wortmann AG, Bredenhop 20, 32609 Hüllhorst



Vizepräsidentin Angelika Schlaefke, Vizepräsident Michael Kraft, Präsident Rainer Schwarz, Hauptgeschäftsführer Matthias Leder, Vizepräsident Rainer Dietz, Vizepräsidentin Jochen Ruths, Ehrenpräsident Wolfgang Maaß

Fotos: Andreas Mertenbacher/IHK Gießen-Friedberg

IHK: Energiekrise bedroht Wirtschaft fundamental

800 Jahre Stadt Alsfeld und 150 Jahre IHK Gießen-Friedberg: Die Vollversammlung der IHK schlug einen Bogen zum Alsfelder Jubiläum. Ein weiteres Thema war der Jahresabschluss 2021, der einstimmig angenommen wurde.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Mit einstimmigem Votum haben die Mitglieder der Vollversammlung den Jahresabschluss 2021 der IHK Gießen-Friedberg auf der Vollversammlung in der Alsfelder Stadthalle am 8. September angenommen. Die Beitragseinnahmen lagen im vergangenen Jahr 4,7 Prozent unter denen des Vorjahres. Die IHK erzielte einen Jahresfehlbetrag in Höhe von rund 871.000 Euro. Dieser wird durch den Ergebnisvortrag ausgeglichen.

Bei den betrieblichen Erträgen war im Vergleich zu 2020 ein Rückgang von rund 994.000 Euro zu verzeichnen. Sie betragen rund 10,96 Millionen Euro. Aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Krieges in der Ukraine ist weiterhin mit rück-

läufigen Beiträgen zu rechnen. Allerdings reduziert die heterogene Mitgliederstruktur des Kammerbezirks die Abhängigkeit von einzelnen Branchen oder Unternehmen im Vergleich zu anderen Industrie- und Handelskammern.

Ebenfalls einstimmig erfolgte die Wahl der neuen Rechnungsprüfer Alexander Schagerl und Michael Menges, beide Vollversammlungsmitglieder, für das Geschäftsjahr 2022.

Immense Probleme in der Lieferkette

IHK-Präsident Rainer Schwarz, der kürzlich in den DIHK-Haushaltsausschuss in Berlin berufen wurde, gab einen kurzen Abriss der aktuellen wirtschaftlichen Lage. „Über

energieintensiven Unternehmen schwebt ein Damoklesschwert“, erklärte er. So habe der bayerische Automobilzulieferer Dr. Schneider bereits Insolvenz anmelden müssen. Braereien fehle es an Kohlensäure, Holz sei Mangelware, der Wohnungsbau komme ins Stocken und die durchschnittliche Inflation betrage 8,1 Prozent. Während die Energieabhängigkeitsquote in Deutschland von 1990 um 20 Prozentpunkte auf nunmehr 63,5 Prozent anstieg, leitete die deutsche Politik den Ausstieg aus der Atom- und Kohleverstromung seit 2011 konsequent ein, ohne Vorkehrungen für die Energiesicherheit getroffen zu haben. Schließlich habe die Bundesrepublik mehr als 50 Prozent ihrer Gasimporte aus Russland bezogen und sei damit der größte Erdgasabnehmer des Systems Putin in Europa gewe-

sen. Jetzt – in der Zeitenwende zwischen Perestroika und Tyrannis – räche sich diese Politik und sei zum Bumerang geworden mit immer schwerwiegenderen Folgen wie explodierende Strom- und Gaspreise für die Wirtschaft.

„Noch gibt es kein Konzept für energieintensive Betriebe“, bedauerte Schwarz. Während der Pandemie seien Konzepte entwickelt worden, die helfen könnten. Dennoch sei es ein „weiter Weg zum Licht im Tunnel der Förderprogramme“. Zwei Atomkraftwerke in Reserve zu halten sei eine dogmatisch bestimmte Entscheidung, die die Lage verschlimmere. Man verkenne offensichtlich, dass Atomkraftwerke keine Notstromaggregate sein könnten. Gerade in Bayern würden Gaskraftwerke fehlen, die schnell hochgefahren werden könnten. Vielen wäre auch nicht bewusst, dass Niedersachsen über erhebliche Erdgasvorkommen verfüge, die allerdings nur mit Fracking-Maßnahmen gehoben werden könnten. Erneuerbare Energien seien zwar bedeutend. Solange allerdings keine ausreichenden Speicher zur Verfügung stünden, sei das keine sichere Energiequelle, so Schwarz.

Nicht nur die IHK feiert Jubiläum

Dass die Feier zum 150-jährigen Jubiläum eine „interessante und würdevolle Veranstaltung“ gewesen sei – darüber waren sich alle einig. Unter dem Motto „The World meets in Gießen“ hatte ein kleiner Filmbeitrag die



Stellte zwei Firmenjubiläen vor: Vizepräsidentin Angelika Schlaefke

schönsten Momente des Festabends vom 28. Juni festgehalten.

Auf zwei Firmenjubiläen blickte Vizepräsidentin Angelika Schlaefke zurück: 90 Jahre Faber & Schnepf Hoch- und Tiefbau GmbH Co. KG in Langgöns (siehe Seite 40) und zehn Jahre Hotel und Restaurant heyligenstaedt GmbH in Gießen (siehe Seite 36). „Beide Unternehmen stehen gut dar“, erklärte sie. Bei Faber & Schnepf sei die Nachfolge erfolgreich geregelt worden und das heyligenstaedt habe die „schweren Zeiten für die Gastronomiebranche“ gut überstanden. Vollversammlungsmitglied Claudia Claussen zog ein positives Fazit des DIHK-Netzwerktages der „Business Women IHK“ in Potsdam (siehe Seite 27). Rund 150 Teilnehmerinnen seien zusammen-



Präsident Rainer Schwarz und Matthias Leder blicken auf vielfältige IHK-Aktivitäten zurück.

gekommen. Den Plenarvortrag habe Bundesaußenministerin Annalena Baerbock gehalten.

Als „grandioses Unternehmen“ bezeichnete IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder die Gebrüder Schreck Feinmechanik GmbH mit Sitz in Grebenau. Das Unternehmen, das sein 100-jähriges Jubiläum feiern konnte, sei durch alle Krisen mit Mut, Bescheidenheit und Familiensinn gegangen (siehe Wirtschaftsmagazin, Ausgabe 9/2022).

Danach berichtete Leder, dass das Engagement der IHK in Nigeria über eine Kammerverbandspartnerschaft (KVP) fortgeführt werden solle. Ziel der angestrebten Partnerschaft sei, nigerianische Kammern in ihrer Funktion als Dienstleistungsanbieter und Interessensvertreter zu stärken.

Des Weiteren habe die IHK im August die Digitale Experten Kammer (DEK) gegründet (siehe Seite 28). Dieser Arbeitskreis bestehe aus Digitalisierungsexperten und richte sich an digital interessierte Unternehmen aus dem Mittelstand. Seine übergeordnete Aufgabe sei es, die digitale Kompetenz in der Region zu fördern und weitere Zugänge zu modernen IT-Technologien zu schaffen.

Anbindung an Gießen verbessern

Dass aus Sicht der IHK der Verkehrsentwicklungsplan in Gießen nur gelingen könne, wenn die Attraktivität der Universitätsstadt dadurch weiter gesteigert wird, betonte Vizepräsident Michael Kraft in seiner Funktion als Vorsitzender des Regionalausschusses Gießen. Hierzu gehöre auch eine verbesserte Anbindung nicht nur des Gießener Umlandes. Wichtig sei, dass die IHK in die Kommunikationsstrategie miteingebunden werde, um eine bestmögliche Umsetzung für ihre Unternehmen zu gewährleisten. Mit Bürgermeister Alexander Wright, den Gießener Business Improvement Districts (BIDs) sowie der Kreis-Handwerkerschaft stehe man in engem Dialog. Eine valide Datengrundlage müsse Richtschnur für politisches Handeln sein. Es gelte,

den ungehinderten Verkehr von Personen, Gütern und Dienstleistungen langfristig zu sichern, indem man Alternativangebote unterbreite.

Einen Antrag zur Stärkung der IHK Gießen-Friedberg durch die gleiche Nennung aller Landkreise hatte Monika Heineck aus Lauterbach gestellt. Vor allem das IHK-Signet solle neugestaltet werden. Zwar sei „VB“ im Logo vorhanden, nicht aber im Namen der IHK und auch nicht in der Internet- oder Mailadresse. Ihr Vorschlag: eine Umbenennung in „IHK Gießen-Vogelsberg-Wetterau“. Vizepräsident Rainer Dietz schlug vor, dass die einzelnen Regionalausschüsse dieses Anliegen besprechen, um ein Stimmungsbild über den gesamten IHK-Bezirk zu erhalten. Eine Entscheidung solle auf der nächsten Vollversammlung gefällt werden.



Foto: Andreas Wertenhaite/IHK Gießen-Friedberg

Vollversammlungsmitglied Claudia Claussen berichtete vom DIHK-Netzwerktag der „Business Women IHK“ in Potsdam mit Bundesaußenministerin Annalena Baerbock.

Elke Ehlen verabschiedet

Mit großer Wertschätzung verabschiedete Matthias Leder im Anschluss Elke Ehlen, seine langjährige stellvertretende Hauptgeschäftsführerin und Leiterin des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung, in ihren wohlverdienten Ruhestand. „Ich verliere eine treue, zuverlässige und liebe Kollegin. Eine gradlinige Person, die für ihren hoheitlichen Auftrag steht wie keine andere. Sie und ihr Team der Aus- und Weiterbildung waren immer in den Unternehmen vor Ort“, betonte Leder. „Aus diesem Grund hatten wir fast immer überdurchschnittliche Ausbildungszahlen.“ Elke Ehlen habe den Gedanken der Berufsausbildung immer weitergedacht und gemeinsam mit dem Leiter des IHK-Geschäftsbereichs International, Robert Malzacher, die duale Ausbildung nach Nigeria und Kenia gebracht. „Sie hat sich vor Ort erkundigt, was gebraucht wird, und entsprechend reagiert.“ Deutsche Lehrpläne seien auf die afrikanischen Länder zugeschnitten worden. Mit ihrem Stellvertreter Kai Schelberg, der elf Jahre eng mit Elke Ehlen zusammengearbeitet hat, habe man einen guten Nachfolger für die Leitung des

Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung gefunden. „Ich hatte das große Glück, einen Beruf zu finden, der glücklich macht“, freute sich Elke Ehlen. „Ein spannendes Berufsleben zu haben ist etwas Wunderschönes.“

Enge Verbindung zur IHK

Unter dem Motto „Wo Innovation auf Tradition trifft“ berichtete der Bürgermeister von Alsfeld, Stephan Paule, vom 800-jährigen Jubiläum seiner Stadt (siehe Seite 10). Das Jubiläumsjahr sei prall gefüllt mit Aktionen – von Festwochen über Kulturtagen bis hin zu Ausstellungen. „Insgesamt werden wir an 200 Tagen Veranstaltungen haben“, freute er sich. Darüber hinaus habe man unter anderem eine Festzeitschrift und einen Jubiläumspodcast veröffentlicht. 2014 habe Alsfeld eine Stabsstelle für Wirtschaftsförderung mit den Säulen Bestandspflege, Neusiedlung und Existenzgründung ins Leben gerufen. Vor allem im Bereich Existenzgründung und Unternehmensnachfolge arbeite man eng mit der IHK Gießen-Friedberg zusammen. Im Bereich Gewerbeflächen verfolge Alsfeld eine

dreiteilige Strategie: groß, mittel und klein. Hinzu käme die Brachlandentwicklung. Hier nannte er das Gelände des ehemaligen Kaufhauses Kerber und das Brauereigelände als Beispiele. Ein schönes Projekt sei auch die Restaurierung der Villa Raab gewesen, in der sich heute ein Hotel befindet. „Wir können uns über eine gute Entwicklung bei Wohngebieten freuen“, betonte Paule. Es gäbe keinen einzigen freien Bauplatz mehr in der Stadt. Stand Juni 2021 verfüge Alsfeld über 6.862 Arbeitsplätze, 3.394 Menschen würden ein-, 4.212 auspendeln. Auch die Übernachtungszahlen seien – mit Ausnahme einer „Delle durch Corona“ – äußerst positiv. „2019 hatten wir rund 95.300 Übernachtungsgäste, aktuell sind es rund 60.000.“ Ein Drittel aller Besucher des Landkreises würden auch in Alsfeld übernachten. ■

KONTAKT



Doris Hülsbömer
Tel.: 06031/609-1100

www.giessen-friedberg.ihk.de



Verschaffen Sie Ihrer Stimme Gehör IHK-Konjunkturumfrage sucht Mitmacher

Ihre Einschätzung zählt

Keine andere Umfrage bildet die Stimmung der Unternehmen in den Landkreisen Gießen, Vogelsberg und Wetterau so exakt ab wie die Konjunkturumfrage der IHK Gießen-Friedberg.

Die IHK setzt sich, basierend auf den Ergebnissen der Umfrage, bei Politik und Verwaltung gezielt für die unternehmerischen Interessen ein. Die Anliegen der Unternehmen werden 1:1 weitergetragen. Und die Politik erfährt auf direktem Weg, was die Unternehmen bewegt. Damit lassen sich Fehlurteile viel leichter vermeiden.

Rund 1.000 regionale Unternehmen werden bereits befragt und beantworten dreimal im Jahr die Fragen zu ihrer individuellen konjunkturellen Lage. Bundesweit sind über 27.000 Unternehmen beteiligt.

Abgefragt wird im Multiple-Choice-Verfahren die jeweilige Einschätzung der aktuellen und zu erwartenden geschäftlichen Situation, darunter auch die Beschäftigungs-, Investitions- und Exportpläne.

Die Daten werden vertraulich behandelt, die Auswertung erfolgt anonymisiert.

Der Konjunkturbericht wird in den Medien, im IHK-Wirtschaftsmagazin und auf der Internetseite der IHK publiziert.

- ✓ 3 x im Jahr
- ✓ anonym
- ✓ online

So machen Sie mit

Dürfen wir Sie künftig zur aktuellen konjunkturellen Lage befragen? Das würde uns sehr freuen!

Wenden Sie sich dazu bitte an eine der folgenden IHK-Ansprechpartnerinnen:

Dr. Gabriele Reinartz
Tel.: 06031 / 609-1105

Dipl.-Volkswirtin Doris Hülsbömer
Tel.: 06031 / 609-1100

www.ihkgifb.de/konju



Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Mehrfach ausgezeichnet: Nicht nur mit ihrer Fachwerkkulisse kann die Stadt Alsfeld punkten, sondern auch als Wohnort für Fach- und Führungskräfte und perfekt angebundener Wirtschaftsstandort zentral in Deutschland.

Foto: Adobe Stock

Hut ab, Alsfeld!

Unter dem Motto „Hut ab!“ feiert Alsfeld derzeit 800 Jahre Stadtrechte. Bürgermeister Stephan Paule verrät, warum man gerade dieses Motto gewählt hat und womit die größte Stadt im Vogelsbergkreis als Wirtschaftsstandort punkten kann.

Einer Anekdote zufolge soll Alsfeld seinen Namen einem Ritter verdanken, der einst hoch zu Ross den Vogelsberg durchquerte. Als ihm nahe der heutigen Stadt der Wind das Barret vom Kopf wehte, soll er ausgerufen haben: „Als fällt mer de Hut vom Kopp!“ Eine weitere Verbindung zu dem nicht mehr häufig in der Öffentlichkeit zu findenden Bekleidungsstück hat Alsfeld durch die ehemalige Hutfabrik Rockel, die erfolgreich über Jahrzehnte die Wirtschaft der Stadt mit Hunderten Arbeitsplätzen prägte. „Dies war Grund genug für uns, das diesjährige Jubiläumsjahr unter das Motto ‚Hut ab!‘ zu stellen, da ‚Hut ab!‘ darüber hinaus auch eine Respektsbekundung darstellt – und diesen Respekt vor den Alsfelderinnen und Alsfeldern, den Vereinen und Institutionen sowie besonders auch der Alsfelder Wirtschaft haben wir in diesem Jahr in unzähligen Aktionen und Veranstaltungen gezollt“, erläutert Rathauschef Stephan Paule.

Alsfeld ist mit über 16.000 Einwohnern in der Kernstadt und den 16 Stadtteilen die größte Stadt im Vogelsbergkreis. Sie hat alle Vorteile einer ländlichen Lage, insbesondere eine hohe Wohn- und Lebensqualität durch Ruhe und Natur, Bodenständigkeit und

Sicherheit. Trotzdem bietet sie mit all ihren Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten, unzähligen Veranstaltungen und Vereinsangeboten sowie durch die komplett vorhandenen Schulmöglichkeiten auch urbane Bedingungen. Durch die sehr zentrale Lage und die hervorragende Verkehrsanbindung zu Städten wie Gießen, Marburg oder Fulda – selbst Kassel und Frankfurt am Main sind in einer Stunde erreichbar – können darüber hinaus auch die Vorteile von Oberzentren und Metropolregionen in kurzer Entfernung genutzt werden. Dies hat auch die IHK offiziell geprüft und Alsfeld den Titel „Ausgezeichneter Wohnort für Fach- und Führungskräfte“ verliehen. So fasst Bürgermeister Stephan Paule an dieser Stelle zusammen: „Wir sind eine ausgezeichnete Symbiose oder – wie wir es in unserem Standortmarketing auf den Punkt bringen: Das Beste aus Land und Metropole!“

Darüber hinaus ist die malerische Fachwerkkulisse der Innenstadt, allen voran mit dem Alsfelder Wahrzeichen, dem Rathaus – erbaut zwischen 1512 und 1516 –, und dem Marktplatzensemble „das Pfund“, mit dem Alsfeld insbesondere touristisch wuchert. Aufgrund der gut erhaltenen Bausubstanz

und ihrer vorbildlichen Sanierung darf sich Alsfeld seit 1975 „Europäische Modellstadt für Denkmalschutz“ nennen. Das GEO-Reisemagazin kürte Alsfeld zu einer der zehn schönsten Kleinstädte Deutschlands. Kein Wunder also, dass das Alsfelder Gastgewerbe vor Corona fast 100.000 Übernachtungen jährlich zu verzeichnen hatte, mit stark steigender Tendenz. Allen 20.000 Übernachtungen davon entfielen auf den dauerhaft stark frequentierten, weil liebevoll angelegten und zentralen, aber trotzdem im Grünen gelegenen Wohnmobilstellplatz, der damit ein Zugpferd für Alsfeld geworden ist. Zudem waren vor Corona über 100.000 Tagestouristen und Busreisende gern gesehene Gäste in Alsfeld.

Schwerpunkt Innenstadtentwicklung

Eine malerische Innenstadt braucht einen entsprechenden Aufwand zur Erhaltung. „Alsfeld ist daher aktuell im Städtebauförderprogramm ‚Lebendige Zentren‘ oder wie wir sagen: ‚Altstadtsanierung 2.0‘“, sagt Bürgermeister Stephan Paule. Die Sanierung des historischen Marktplatzes konnte bereits abgeschlossen werden, darüber hinaus steht

Die Stabsstelle Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing innerhalb der Stadtverwaltung ist ein zentraler Ansprechpartner für Alsfelder Unternehmen, ansiedlungsinteressierte Firmen sowie Existenzgründer. Ein Gespräch mit dem Leiter Uwe Eifert.



Uwe Eifert

Welche war die größte Herausforderung in den vergangenen acht Jahren?

Die größte Herausforderung war und ist das Thema Innenstadt (Belebung, Leerstand, Handel usw.) mit all den Herausforderungen durch den Wandel, Corona, die

Energiekrise und den Fachkräftemangel.

Wo sehen Sie das größte Potenzial ihrer Heimatstadt?

Alsfeld hat für mich drei große Potenziale als Standort: Wir haben eine der schönsten Innenstädte Deutschlands – das ist die Alsfelder-DNA als Tourismusfaktor. Der Standort ist zentral gelegen und hat eine hervorragende Verkehrsanbindung. Und die ländliche Lage bringt eine gute Lebensqualität mit sich. Sprich: Wir bieten „das Beste aus Land und Metropole“.

Was zeichnet die Stadt Alsfeld besonders aus als Wirtschaftsstandort?

Neben den bereits genannten Standortvorteilen durch Lage, Anbindung, Wohn-

mix durch starke, innovative, mittelständische Unternehmen, die teilweise weltweit erfolgreich agieren. Hunderte Patent- und Schutzrechte zeugen vom Pionier- und Innovationsgeist der Alsfelder Unternehmen. Große Bedeutung haben die Bereiche Verpackungstechnik, Metallbau, Maschinen- und Anlagenbau, elektrische Anlagen, PE-/PP-Schweiß- und Verarbeitungstechnik sowie Dienstleistungen und der Kreativbereich. Was haben zum Beispiel sichere Fahrzeugausstattungen und Karosseriebauten, brillante Lackveredelungen, präzise Metallverarbeitungen, feurige Grillkohleanzänder, zuverlässige Arbeitsgerüste und Leitern, elegante Büromöbel, innovative Wellpappeverpackungen und knautschige Luftpolsterfolien gemeinsam? Ganz einfach: Sie sind alle „made in Alsfeld“.

Visionäres Denken trifft globales Handeln

Die Stärke des Wirtschaftsstandorts Alsfeld sind die Vielseitigkeit und der Branchen-

und Lebensqualität zeichnet sich Alsfeld durch einen oft noch unterschätzten Faktor aus: „sehr kurze Wege“ und ein hierdurch sehr gutes und vor allem schlagkräftiges, zupackendes Netzwerk in der Wirtschaft. Viele der umgesetzten Maßnahmen der vergangenen Jahre konnten nur deswegen schnell und erfolgreich umgesetzt werden. In diesem Zuge erinnere ich mich an Beispiele aus der ersten Corona-Phase, als wir binnen kürzester Zeit in Alsfeld Tausende Liter Desinfektionsmittel herstellen und an medizinische Einrichtung und Unternehmen ausgeben konnten. Gleiches galt für Mund- und Nasenschutzmasken, die pünktlich zu den ersten Wiedereröffnungen im Handel in einer Stückzahl von über 15.000 in Alsfeld produziert und über den Handel kostenlos an die Kunden verteilt werden konnten. Dies geschah jeweils zu einer Zeit, als es weder Masken noch Desinfektionsmittel mehr auf dem Markt gab. Auch die Umsetzung des Projekts „Corona-Modellstadt Alsfeld“ konnte letztlich überhaupt erst an den Start gehen durch die sehr kurzen Wege und das schlagkräftige Netzwerk in der Alsfelder Wirtschaft.

Industrie- und Gewerbeflächenentwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung in Alsfeld hat in den vergangenen Jahren deutlich Fahrt aufgenommen. Eine tatkräftige städtische Wirtschaftsförderung wurde aufgebaut, Gewerbe- und Industrieflächen erschlossen und vermarktet oder Brachen beseitigt und entwickelt. Aktuell hat die Stadt Alsfeld gerade weitere Flächen im Industriegebiet Alsfeld-Ost erschlossen und ist hierdurch in der Lage, Flächen für produzierende Unternehmen anzubieten. Darüber hinaus befindet sich ein 44 Hektar großes Industriegebiet in der Entwicklung. ■

ONLINE
www.alsfeld.de

Noch viel Luft nach oben

Forschung ist teuer – dennoch verzichten gerade viele kleinere Unternehmen auf staatliche Förderung. Eine DIHK-Befragung zeigt, dass nur vier von zehn Betrieben die Zulage nutzen. Vielen ist der bürokratische Aufwand zu hoch. Unterstützung gibt es bei den IHKs.

VON JENS GEWINNUS

Zwei Jahre nach ihrer Einführung sind insbesondere kleine und mittlere Unternehmen bei der Beantragung der steuerlichen Forschungsförderung zurückhaltend. Das zeigt eine aktuelle Befragung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), an der deutschlandweit knapp 600 Betriebe teilgenommen haben, davon mehr als jeder Zweite aus der Industrie.

Obwohl die Forschungszulage mittlerweile mehr als jedem zweiten Unternehmen bekannt ist, haben bisher nur rund vier von zehn der Firmen Anträge gestellt. Dabei zeigt sich mit Blick auf die Unternehmensgröße eine deutliche Schere: Während bereits mehr als die Hälfte der Betriebe ab 500 Mitarbeitern die Förderung beantragt hat, gilt das bei den kleineren Mittelständlern mit bis zu 50 Mitarbeitern erst für jeden Fünften.

Bürokratie und Wissenslücken sind Hemmschuhe

Von den Unternehmen, die die Förderung nicht in Anspruch nehmen, lässt sich knapp jedes Dritte von den bürokratischen Anforderungen einer Antragstellung abschrecken. Bei jedem vierten Betrieb besteht Unsicherheit über die Förderfähigkeit der eigenen Vorhaben. Außerdem sind vielen Unternehmen die Vorteile gegenüber der Projektförderung noch nicht klar, sodass sie auf einen Antrag verzichten.

„Mehr Innovationen begünstigen eine resilientere Wirtschaft. Das ist angesichts der Krisen dringend nötig. Die steuerliche For-



Foto: Michal Jarmolik/pixaley

Für den notwendigen Kapitaleinsatz gibt es steuerliche Forschungsförderung, was in vielen Unternehmen unbekannt oder den Verantwortlichen in der Beantragung zu aufwendig ist.

schungsförderung kann hierbei ein wichtiger Hebel sein. Leider gibt es noch viel Luft nach oben“, kommentiert DIHK-Hauptgeschäftsführungsmitglied Ilja Nothnagel die Ergebnisse. „Fast jedes zweite Unternehmen, das die Förderung beantragt hat, bewertet das zweistufige Antragsverfahren bei der steuerlichen Forschungsförderung als bürokratisch, jedes Fünfte sogar als sehr bürokratisch.“

Die Vorschläge der Unternehmen zur Verbesserung des Antragsverfahrens reichen von weniger statistischen Angaben über geringere Nachweispflichten bis hin zu schnelleren Bearbeitungszeiten in der Bescheinigungsstelle und im Finanzamt.

Weiterhin besteht für viele Firmen Unklarheit über die Kriterien der Förderfähigkeit.

IHKs können helfen, den Informationsbedarf zu decken

„Um die Scheu gegenüber einem ungewohnten Verfahren zu nehmen, würde zudem eine größere Bekanntheit der Maßnahmen helfen“, stellt Nothnagel klar. „Nach dem Motto: ‚Tue Gutes und rede darüber‘.“

Denn wie die Befragung zeigt, besteht seitens der Betriebe noch ein erheblicher Informationsbedarf bezüglich der Vorteile dieses Förderinstrumentes. Das betrifft sowohl das Antragsverfahren als auch die

Vorzüge der steuerlichen Forschungsförderung gegenüber der Projektförderung.

„Die Industrie- und Handelskammern bieten an, dabei als Multiplikatoren zu dienen, um die Unternehmen in den Regionen zu erreichen“, so Nothnagel. „Denn gute Ideen sind in der aktuellen Krise gefragt denn je.“

Betriebe erwarten Kostensenkung

Die Rückmeldungen der Unternehmen zeigen auch: Die Erwartungen der Betriebe an den Nutzen der steuerlichen Forschungsförderung sind durchaus hoch. Über drei Viertel der Unternehmen gehen davon aus, dass die steuerliche Forschungsförderung ihre Kosten für Forschungs- und Entwick-

lungsvorhaben senkt. Im Mittelstand bis 250 Mitarbeiter gilt das sogar für acht von zehn Unternehmen. Mehr als jeder zweite Betrieb will die Förderung zur Ausweitung der eigenbetrieblichen Forschung und Entwicklung nutzen.

Ein überraschendes, positives Ergebnis aus der Befragung: Die Bescheinigung, dass ein förderfähiges Forschungs- und Entwicklungsvorhaben vorliegt, hilft jedem zehnten Betrieb mit bis zu 250 Mitarbeitern bei der externen Unternehmensfinanzierung.

Zulage bekannter und handhabbarer machen

„Die Forschungszulage wurde eingeführt, um die Forschung und Entwicklung in den deutschen Unternehmen zu verstetigen und

neue Innovationen anzuschieben“, resümiert Ilja Nothnagel. „Wie die Befragung zeigt, gelingt ihr das auch bereits teilweise. Deshalb sollten noch mehr Anstrengungen unternommen werden, um dieses Instrument bekannter und handhabbarer zu machen. Dazu sollte das Instrument mit Blick auf bürokratische Anforderungen, Bearbeitungszeiten, Nutzerfreundlichkeit regelmäßig überprüft werden, damit es in der Breite auch seine Wirkung entfalten kann.“

Die kompletten Ergebnisse der DIHK-Befragung zur Forschungszulage gibt es zum Download. ■

ONLINE

www.dihk.de
Themen und Positionen/Wirtschaft Digital/
Innovation

ANZEIGE



OTTO QUAST

Bauunternehmen Siegen
Weidenauer Straße 265
57076 Siegen

- Hochbau
- Straßen- und Tiefbau
- Schlüsselfertigbau
- Betonfertigteile
- Spezialtiefbau
- Trinkwasserbehälter
- Bauwerterhaltung
- Ingenieurbau
- Konzeption

www.quast.de



Die Veranstalter der Gründungsmesse Mittelhessen hoffen auf ein mindestens gleichstarkes Interesse an der Veranstaltung wie im Jahr 2021.

Volles Programm

Nach dem erfolgreichen Re-Start der Gründungsmesse Mittelhessen im vergangenen Jahr findet das beliebte Netzwerktreffen auch in diesem Herbst wieder in den Gießener Hessenhallen statt. Der Termin wurde jedoch von Ende November auf den 15. Oktober vorgezogen.

Auch in diesem Jahr bietet die Gründungsmesse Mittelhessen am 15. Oktober zwischen 9:00 und 17:30 Uhr ein abwechslungsreiches und informatives Programm, so etwa auf dem Vortragspodium in Halle 4. Die IHK Gießen-Friedberg und die Kreis-Handwerkerschaft Gießen vermitteln dort mit dem Vortrag „Einfach gründen: Der Weg in die Selbstständigkeit“ viel Basiswissen. Spezielle Tipps gibt es für Gründungen aus der Hochschule sowie für Start-ups, die Investoren überzeugen möchten.

Praxisbeispiele und Beratung

Vier Unternehmer berichten von ihren Erfahrungen: Louisa Hey von Unverpacktes Gießen, Joel Eichmann von der Green Elephant Biotech GmbH und Sascha Greiner von

der Zeydlr GmbH aus Gladenbach sowie Fabian Gödert von der FISEGO GmbH, Preisträger des Hessischen Gründerpreises.

An zahlreichen Ständen gibt es Beratung zu vielen Themen – von der Erst- und Folgeberatung über Finanzierung und Fördermittel, Recht, Steuern und Versicherung bis hin zu Marketing, Netzwerk und Raumfragen. Zudem präsentieren Gründer ihre Produkte und Dienstleistungen und beantworten Fragen zum Gründungsprozess.

Auch die Wirtschaftsförderungen der Stadt Marburg und des Landkreises Marburg-Biedenkopf, die Stadt und der Landkreis Gießen, der Lahn-Dill-Kreis sowie der Vogelsbergkreis sind jeweils mit größeren Ständen vertreten. Vier regionale IHKs sind mit einem Gemeinschaftsstand präsent.

Veranstalter ist die Technologie- und Innovationszentrum Gießen GmbH (TIG),

eine Wirtschaftsförderungsgesellschaft, die Existenzgründungen und Start-ups in der Region Gießen seit 26 Jahren unterstützt. Als Aussteller und Sponsor ist auch der StartHub Hessen dabei, der im Auftrag des hessischen Wirtschaftsministeriums Start-ups mit Kooperationspartnern, Forschungsstätten, Investoren, Gründungszentren und weiteren Initiativen unterstützt und vernetzt. ■

ONLINE
www.gruendungsmesse-mittelhessen.de

KONTAKT

 Michael Mutz
 Tel.: 06031/609-2515

Produktionsplanungssoftware, die den Unterschied macht

Asprova APS ist das Planungstool der Wahl für produzierende Unternehmen mit den unterschiedlichsten Anforderungen – branchenübergreifend und weltweit. Produktionsplanung mit Asprova macht den Unterschied, weil in die Entwicklung der APS-Software seit 30 Jahren unablässig die *Lean*-Expertise aus der Weltklasse der *Lean*-Produktion fließt. So sind fast alle Lösungen für die spezifischen Herausforderungen des Produktionsalltags bereits in Asprovas Standardfunktionen enthalten. Asprova kann ohne Programmierung implementiert und nahtlos in die bestehende IT eingebunden werden und synchronisiert und optimiert alle Prozesse der gesamten Wertschöpfungskette. Die riesige Erfolgsquote bei der Implementierung, unabhängig von der Komplexität der Produktionsprozesse, oder enorme Steigerungen in puncto Effizienz sind nur zwei der zahlreichen Benefits für Asprova-Anwender.

Kemmer Hartmetallwerkzeuge GmbH | Thüringen

Bevor Kemmer HMW 2013 Asprova implementierte, planten sie ihre Produktion von Dreh- und Fräswerkzeugen mit ERP und Excel. Unrealistische Produktionspläne verursachten eine *Push*-Produktion, hohe Bestände und unzuverlässige Liefertermine. Heute plant Kemmer die Produktion mit Asprova APS. Asprova erstellt einen detaillierten Reihenfolgeplan für jede Ressource und berücksichtigt dabei Bearbeitungs- und Pufferzeiten, Einschränkungen und verfügbare Kapazitäten. Der Engpassprozess bestimmt den Takt der gesamten Fertigung. Mit Asprova profitiert Kemmer von einer standardisierten Planungsmethode, die eine optimale Auslastung der Maschinen, ein frühzeitiges Erkennen potenzieller Probleme, gepaart mit dynamischer Lösungsfindung, sowie eine erhöhte Effizienz aller Ressourcen ermöglicht. Durch die Implementierung von Asprova konnte Kemmer die Durchlaufzeiten um über 60 % verkürzen, die Bestände für aktive Produkte um 50 % reduzieren und kann zudem zuverlässige Aussagen zu Lieferterminen treffen.



Kontiotuote Oy | Finnland

Asprova APS plant die Produktion von Blockhäusern für Kontiotuote Oy (Kontio) – dem Pionier und Weltmarktführer der Branche. Lange Produktionsdurchlaufzeiten und übermäßig hohe Bestände zählten mit manueller Produktionsplanung zu Kontios größten Herausforderungen. 2015 implementierte das Unternehmen Asprova APS – trotz der hochkomplexen Produktionsprozesse ohne jegliche Programmierung. Mit Asprova profitiert Kontio seitdem von Hochgeschwindigkeitssimulationen und realistischen Planungsergebnissen. Das Unternehmen konnte sein Sortiment erweitern und seine Position als Marktführer in der Blockhausindustrie stärken. Mit Asprova gelang es Kontio außerdem sowohl die Produktionsdurchlaufzeiten als auch die Halbfertigwarenbestände um 50 % zu reduzieren, den Output zu steigern und den Planungsaufwand um 70 % zu senken.



The Lorenz Bahlsen Snack-World GmbH & Co KG Germany | Europa

Einer der führenden europäischen Snack-Hersteller, Lorenz, hat sich für Asprova APS entschieden und wird die Planungssoftware, mit einer Schnittstelle zu SAP, in den Werken in Deutschland, Österreich und Polen einführen. Die Wahl fiel auf Asprova, weil die Planungssoftware die spezifischen Anforderungen des Unternehmens erfüllt und die komplexen Regeln und Restriktionen der Produktionsprozesse mit den umfassenden Funktionen im Standard detailliert abbilden kann – ohne aufwändige Programmierung.



Das führende System für Advanced Planning and Scheduling (APS)



Mehr als 3200 Kunden weltweit – in allen Industriebereichen

Asprova AG
 Charlotte-Bamberg-Str. 4
 35578 Wetzlar-Spilburg
 Tel. 06441-4476251
info@asprova.eu



Die Steuerungsgruppe „Mobiles Oberhessen 2027“ trifft sich regelmäßig. Das jüngste Treffen fand in Ranstadt statt mit Fachleuten für den Nahverkehr, aus den Kommunen, vom Landkreis oder von Landesbehörden. Die Wirtschaftsförderung Wetterau (wfg) leitet den Arbeitskreis.

Oberhessen macht mobil

Die Landesgartenschau im Jahr 2027 scheint noch weit weg. Doch das täuscht, was diejenigen am besten wissen, die sich mit der Organisation auseinandersetzen. Eine Expertenrunde stellt sich nun den Herausforderungen der Mobilität auf dem Land.

Um den Ansprüchen einer Landesgartenschau (LGS) gerecht zu werden, wurde die Steuerungsgruppe „Mobiles Oberhessen 2027“ gebildet, die sich regelmäßig alle sechs bis acht Wochen an verschiedenen Orten in der Region trifft. Mit der Leitung und Organisation der Steuerungsgruppe wurde die Wirtschaftsförderung Wetterau (wfg) auf Initiative des Vereins Oberhessen betraut. Hier kommen Experten zusammen, um gemeinsam Ideen und Lösungen für anstehende Probleme zu finden. Mit dabei sind unter anderem Fachleute für den Nahverkehr, aus den Kommunen, vom Landkreis oder von Landesbehörden.

Dabei, so der Plan, soll die LGS, die in insgesamt elf Kommunen stattfindet, nur den Startschuss für eine neue Form der Mobilität im ländlichen Raum bilden. „Unser großes Ziel ist es, die Mobilität in Oberhessen zu verbessern und den Anschluss an das

Rhein-Main-Gebiet im motorisierten und nicht motorisierten Verkehr zusammenzuführen“, sagten Bernd-Uwe Domes und Klaus Karger, Geschäftsführer der wfg, beim jüngsten Treffen der Steuerungsgruppe in Ranstadt.

Zu den ambitionierten Zielen passt auch der Besuch von zwei Mitarbeitern von „ioki“. Das Start-up, eine hundertprozentige Tochter der Deutschen Bahn, entwickelt unter anderem Lösungen für neue Mobilitätsformen und setzt diese in ganz Europa, aber vornehmlich in Deutschland, Österreich und der Schweiz um. In Deutschland war das Start-up unter anderem für die Stadt Hamburg tätig, aber auch in ländlichen Regionen. Wie sich Maximilian Giunta und Michael Wurm von ioki mobile Lösungen für die LGS und darüber hinaus vorstellen, erklärten sie den Teilnehmern des Treffens.

Ziel sei es dabei, den ÖPNV (öffentlicher

Personennahverkehr) so einfach und so flexibel wie möglich nutzen zu können. Grundlage ihrer Arbeit sind genaue Datenanalysen, die zeigen, wie sich Menschen fortbewegen, wie ihre Reisewünsche mit dem bestehenden ÖPNV bedient werden können und wo es an Struktur fehlt. Danach werden Lösungen gesucht. Möglich sei eine App, mit der auch der sogenannte On-Demand-Verkehr genutzt werden kann. Bei diesem Service werden die Fahrgäste individuell von einem Standort zum gewünschten Ziel befördert. „On-Demand ist nicht die einzige Lösung“, ist Michael Wurm überzeugt. Aber es sei eine sinnvolle Ergänzung zu anderen Verkehrsmitteln. Erste Erfahrungen sammeln sie auch mit dem sogenannten Autonomen Fahren. Dabei fährt ein kleines Shuttle, das weitgehend ohne Fahrer auskommt und seinen Weg alleine findet, festgelegte Routen.

Mobilitätsbedarf simulieren

Ganz konkret könnten die Planer für die Region Oberhessen den Mobilitätsbedarf simulieren. Daraus ergibt sich ein Verkehrskonzept, das in ein Mobilitätsangebot mündet. Dieses könnte ab 2024 stufenweise eingeführt werden. Im Jahr der LGS würde das Konzept in einen Sonderbetrieb münden, der danach in den Regelbetrieb übergehen könnte. „Unsere Vision und unser Antrieb ist es, den Menschen ein Leben ohne eigenen Pkw zu ermöglichen“, so Wurm. Das sei in der Stadt schon gut möglich. Im ländlichen Raum müsse man noch einiges tun.

Ein anderer methodischer Ansatz nennt sich SUMP. Dieser „Sustainable Urban Mobility Plan“ ist ein Modell des Fachzentrums Nachhaltige Urbane Mobilität des Landes Hessen. Damit werden Schritte und Prinzipien einer nachhaltigen Mobilitätsplanung aufgezeigt. Das Kernziel besteht darin, sowohl die Erreichbarkeit als auch die Lebensqualität in Regionen zu verbessern. Sarah Coordes vom Fachzentrum stellte das Modell im Rahmen des Treffens in Ranstadt vor.

Förderantrag gestellt

Um die hochgesteckten Ziele zu erreichen, braucht es aber nicht nur Expertise, das Ganze muss auch finanziert werden. Daher hat die Wirtschaftsförderung Wetterau einen komplexen Förderantrag mit innovativem

Konzeptansatz in Abstimmung mit den Beteiligten der Steuerungsgruppe Mobilität, dem Verein Oberhessen und den LGS-Kommunen erstellt und beim Bundesministerium für Verkehr und Digitales eingereicht. Ob der Antrag mit dem Projekttitel „Mobiles Oberhessen – vernetzt, innovativ und nachhaltig“ – kurz MOVIN – erfolgreich ist, werden die Beteiligten allerdings erst zum Ende des Jahres erfahren. „Dieser Förderaufruf ist hochspannend, aber es ist sicher überhaupt keine Selbstverständlichkeit, dass wir bei der ersten Beteiligung an einer herausragenden bundesweiten Ausschreibung als Modellprojekt gleich berücksichtigt werden“, hob Domes hervor. Vielmehr sei von Bedeutung, führte er weiter aus, dass eine Steuerungsgruppe mit ausgewiesenen Fachleuten zum Thema Mobilität ins Leben gerufen wurde, die es künftig ermöglicht, sich an bedeutenden Förderaufrufen qualifiziert zu beteiligen. Ziel sei es, die Erprobung intelligenter Mobilitätslösungen zu einem ganz eigenen Thema der LGS zu entwickeln, als Pilotprojekt für neue Mobilität im ländlichen Räumen.

Das errechnete Fördervolumen beträgt knapp 13 Millionen Euro. Bis zu 80 Prozent werden dabei vom Bund gefördert, weitere 15 Prozent steuert voraussichtlich das Land bei. Gefördert werden unter anderem die gesamte Planungsleistung, die bauliche und technische Infrastruktur, die Beschaffung einer Fahrzeugflotte für umweltgerechte und effiziente Mobilität, darüber hinaus auch eine Koordinationsstelle für den Zeitraum

von drei Jahren. Ab 2025 sind auch die Kosten für ein autonomes Fahrzeug enthalten.

Die ausführliche Projektskizze umfasst eine Mobilitätsanalyse, die Simulation zukünftiger Bewegungsmuster und darauf aufbauend sogenannte Mobilitätsstationen mit bedarfsgerechtem Ausbau und Ausstattung an den jeweiligen Standorten wie Bahnhöfen, Verkehrsknotenpunkten und städtischen oder dörflichen Zentren. Drei Kategorien sind angedacht: Mobilitätsstationen, Mikro-Mobilitätsstationen und Andockstationen. Dort könnten Angebote zum Mieten von Autos und Fahrrädern, Ladesäulen für E-Fahrzeuge, Möglichkeiten zum sicheren Abstellen von privaten Fahrrädern sowie Zugänge zu Haltestellen des ÖPNV bis hin zu „On-Demand-Shuttles“ zu finden sein. Zusätzliche Elemente im Bereich der Daseinsvorsorge könnten hier ebenfalls ergänzt werden.

Dieser Antrag sei für das wfg-Team eine echte Herausforderung gewesen, so Domes und Karger, die den konzeptionellen Ansatz, auf Geodaten-Technologie basierte Skizzen und Pläne mit Unterstützung der Steuerungsgruppe und Verkehrsexperten aufgesetzt hatten. Nur wenige Wochen hatten sie Zeit, um das hochkomplexe Werk einzureichen. Jetzt bleibt abzuwarten, ob der Antrag auf Anklang stößt. ■

ONLINE
www.wfg-wetterau.de

Franziska Deutscher geehrt

Eine besondere Ehre wurde der ehemaligen Kreissprecherin Franziska Deutscher (im Foto 2.v.r.) zuteil. Für besondere Verdienste wurde ihr auf dem Sommerfest der Wirtschaftsjuvenen (WJ) die goldene Juniorenadel von Simone Rechel (rechts im Bild) vom Landesverband verliehen. Es ist die höchste Auszeichnung auf Bundesebene bei den Wirtschaftsjuvenen. Deutscher ist seit vielen Jahren für die junge Wirtschaft aktiv und auf Landesebene im Vorstand tätig. Die WJ dankten ihr, dass sie ihren Kreis weiterhin ehrenamtlich unterstützt.



IHK-Baustellen-Portal zieht weite Kreise

Das IHK-Baustellen-Portal feiert einjähriges Bestehen. Mit dem Projekt unterstützt die IHK Gießen-Friedberg gemeinsam mit weiteren IHKs den Handel beim Umgang mit Baustellen. Der Kreis der beteiligten IHKs wächst Zug um Zug.

Baustellen gehören zum Alltag eines Stadtbildes dazu, um die Infrastruktur im bestmöglichen Zustand zu erhalten und zu modernisieren. Die ansässige Bevölkerung und Unternehmen verbinden mit ihnen Lärm, Schmutz und viele Einschränkungen. Und auch die Wahrnehmung, dass Baustellen scheinbar plötzlich auftauchen, stellt Unternehmen vor große Probleme. Die eigentliche Herausforderung ist aber nicht die Baustelle selbst, sondern der Umgang damit und mangelndes Wissen vorab.

Um dieses Problem anzupacken, hat die IHK Gießen-Friedberg gemeinsam mit weiteren IHKs mit der digitalen Baustellenplattform „IHK-Baustellen-Portal“ ein passendes Werkzeug entwickelt, das den gesamten Handelssektor beim Umgang mit Baustellen unterstützt. „Mit dem in Deutschland bislang einzigartigen Projekt bündelt das IHK-Baustellen-Portal vorhandene Baustellendaten und -informationen auf einer zentralen Plattform und macht diese einheitlich für eine breite Zielgruppe verfügbar. So helfen wir Unternehmen dabei, Umsatz- und Kundenverluste zu minimieren. Gleichzeitig bietet die Plattform auch für Kommunen ein effektives Hilfsmittel, mit dem das gesamte Baustellenmanagement vereinfacht werden kann“, betont Matthias Leder, Hauptgeschäftsführer der IHK Gießen-Friedberg, mit Blick auf die Möglichkeiten, die das IHK-Baustellen-Portal bietet.

Was vor einem Jahr im Bezirk der IHK Gießen-Friedberg mit den Pilotkommunen Nidda im Wetteraukreis und Alsfeld im Vogelsberg-

kreis begonnen hat, wurde inzwischen auf 13 beteiligte Städte und Gemeinden ausgedehnt. Insgesamt beteiligen sich mittlerweile neun Industrie- und Handelskammern aus Hessen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen am Baustellenportal – Tendenz steigend.

Ein passendes Werkzeug für Unternehmen und Kommunen

Alfred Jung, Geschäftsbereichsleiter Standortpolitik und International der IHK Limburg, sieht im Projekt länderübergreifende Synergieeffekte: „Wir sind 2022 in das Projekt miteingestiegen, weil es bisher keine einheitliche Form der Baustellenkommunikation über Landesgrenzen hinweg gibt. In Zeiten von globalen Lieferketten ist es wichtig zu wissen, wo auf den Lieferwegen Probleme durch Baustellen entstehen können.“

Ebenfalls neu hinzugekommen ist in diesem Jahr die IHK Lahn-Dill, eine Region, in der die Verkehrsinfrastruktur eine starke Bedeutung als Standortfaktor hat. Saskia Kuhl, Bereichsleiterin Standortpolitik der IHK Lahn-Dill, zeigt sich sehr zufrieden mit den bisherigen Erfahrungen mit dem Portal: „Die Plattform bietet einen guten Überblick über die Baustellen im IHK-Bezirk und darüber hinaus. Fragen, die der IHK von Unternehmen gestellt werden, zu Dauer der Baustelle, Umleitungen und Ansprechpartnern beantwortet das Portal mit einem Klick.“ In der Vergangenheit hätte häufig keine Transparenz über aktuelle Baustellen bestanden. Das unterstreicht auch Michael Bergmann,

Hauptgeschäftsführer der IHK Mittleres Ruhrgebiet: „Das Portal schafft Transparenz für Bürgerinnen und Bürger und gibt unter anderem den Städten die Möglichkeit, sich einen Überblick über laufende und anstehende Baumaßnahmen zu verschaffen und neu geplante Bauprojekte darauf abzustimmen. Das ist ein massiver Gewinn gegenüber der Situation, wie wir sie bislang in den Städten unseres Kammerbezirks erlebt haben.“ Auch Unternehmen würden von frühzeitigen Informationen durch den individuell einstellbaren „Baustellenwarner“ profitieren. Damit können sich Nutzer proaktiv über neue Baustellen, Umleitungen und Sperrungen informieren lassen. „Aus der Unternehmenslandschaft gibt es viel Zuspruch für das Angebot. Die Firmen und Institutionen, denen wir das Portal vorgestellt haben, haben sehr positiv reagiert“, so Bergmann.

Hoher Bedarf rund um das Thema Baustellen

Die vierte Kammer, die 2022 als Projektpartner gewonnen werden konnte, ist die IHK Kassel-Marburg. Daniel Hankel, Referent für Verkehr, betont den Gewinn für Regionen außerhalb von Städten: „Besonders in ländlich geprägten Räumen mit vielen unterschiedlichen Bausträgern bietet das IHK-Baustellen-Portal eine hilfreiche Übersicht und Transparenz. Geschäftsinhaber, Pendler und der Wirtschaftsverkehr profitieren davon genauso wie Kommunen, die durch die Nutzung des Portals mögliche Kon-



flikte vermeiden können.“

Auch in den Kommunen und Firmen wird das Angebot begrüßt. Viele sehen große Vorteile in der frühzeitigen Information über neue Baustellen, um entsprechend planen zu können. Thorsten Eberhard, Bürgermeister der Stadt Nidda, zieht nach einem Jahr ein positives Fazit: „Das zusätzliche digitale Angebot für unsere Bürgerinnen und Bürger wird sehr gerne aufgenommen. Das sind die Rückmeldungen aus unserer Fachabteilung. Spürbar zurückgegangen sind die Nachfragen bei unserer Straßenverkehrsbehörde gerade aus dem gewerblichen Bereich, weil eben die überregional bedeutsamen Straßensperrungen oder Umfahrungen im IHK-Baustellen-Portal auf einen Blick angeboten werden. Das Projekt hat sich im Alltag bewährt.“

Auch Uwe Eifert, Leiter der Stabsstelle Wirtschaftsförderung & Stadtmarketing in Alsfeld, stellt den Nutzen des Projekts heraus: „Wir in Alsfeld sind seit dem ersten Tag dabei, weil wir von den Mehrwerten des Projekts überzeugt sind. Es ist wichtig, Baustellen frühzeitig zu erfassen und zu kommunizieren. Geschieht dies nicht, müssen Zulieferer

ihre Routen ändern und Geschäfte können nicht mehr optimal erreicht werden – das führt zu viel Ärger und einem erheblichen kurzfristigen Mehraufwand für die Anlieger. Diese Herausforderungen zwischen Baustellenplanung und Kommunikation mit den Unternehmen kann das IHK-Baustellen-Portal gezielt überbrücken.“

Wie das Baustellen-Portal in der kommunalen Kommunikation eingesetzt werden kann, zeigt sich am Beispiel der Stadt Staufenberg im Landkreis Gießen. Dort wurden Anlieger und Unternehmen wöchentlich in einem Kommunenblatt über Baustellen informiert. Dies war mit einem hohen Zeit- und Arbeitsaufwand für die Mitarbeiter verbunden. Nachdem die Stadt Projektpartner des IHK-Baustellen-Portals wurde, konnte diese Aufgabe der Bürgerinformation digitalisiert werden. Über eine Schnittstelle können die aktuellen Informationen direkt auf der Webseite der Kommune eingesehen werden. Dieser Schritt spart Zeit und treibt die Digitalisierung weiter voran.

Klare Ziele für die Zukunft

Im kommenden Jahr soll das Projekt weiter vorangetrieben werden. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Gewinnung weiterer Kommunen in den beteiligten IHK-Bezirken. Für Rainer Schwarz, Präsident der IHK Gießen-Friedberg, ist die Rechnung eindeutig: „Je größer die Anzahl der beteiligten Kommunen, desto feinschichtiger ist die Baustellenabdeckung, was den Wirkungsgrad des Portals als Ganzes natürlich deutlich erhöht.“ Auch sollen für das Portal weitere IHKs als

Projektpartner gewonnen werden. „Mit einer Vergrößerung unseres Netzwerkes können die vielen Vorteile, die die Plattform bietet, noch besser und effektiver von Unternehmen und Kommunen genutzt werden“, so Schwarz. ■

ONLINE
www.baustellen-portal.de

KONTAKT
Daniel Kaiser
Tel.: 06031/609-2010

ANZEIGEN

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl

PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbl@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Andre-Michels.de

STAHLHALLEN

Kompetenz + Risiko 02651. 96 200

M&M

Your Way to Languages

- Einzel-/Gruppentraining
- Firmenseminare
- Übersetzungen

Müller & Meier
Fremdsprachentraining
m.m.sprachen@t-online.de
www.yourwaytolanguages.de
0641-39 03 58

Zuverlässig und immer erreichbar

In der aktuellen Wahlperiode ist die Branche der Gesundheitswirtschaft keine Wahlgruppe. Da sie es in der Ära zuvor jedoch war und wir jetzt Vollversammlungsmitglieder haben, die in dieser Branche tätig sind, stellen wir sie in diesem Beitrag unter dem Motto „Zehn Wahlgruppen – zehn Branchen“ quasi als Nummer 11 vor.

VON PETRA A. ZIELINSKI

Aus dem alten Orient sind die ältesten Schriften zu Arznei- und Zaubermitteln, aber auch zu rechtlichen Regelungen für den Arztberuf bekannt. Damals wusste man noch wenig über die Entstehung oder Ursachen von Krankheiten. Im Laufe der Jahrhunderte hat sich sowohl die medizinische als auch die pharmazeutische Versorgung deutlich verbessert. Die meisten Krankheiten können diagnostiziert und entsprechend behandelt werden. Auch im IHK-Bezirk Gießen-Friedberg gibt es viele Unternehmen, die sich der Gesundheit ihrer Patienten verschrieben haben, drei Beispiele.

Apothek am Ludwigsplatz – individuelle Beratung steht im Vordergrund

In der Apotheke am Ludwigsplatz in Gießen erinnern noch viele kleine und große Dinge an die Vergangenheit. So haben ein alter Stuhl und eine antik anmutende Registrierkasse ihren Platz im Schaufenster erhalten. Apothekerin Mira Sellheim hat aber auch ein sogenanntes „Geistiges Defektbuch“ aufbewahrt, in dem ihr Schwiegervater Ernst Friedrich Sellheim, der am 23. Juli 1960 die Apotheke eröffnete, nicht nur notierte, was er verkauft hat und was bestellt werden muss, sondern auch

Ein von Apothekengründer Ernst Friedrich Sellheim beschriftetes Fläschchen aus den 1950er-Jahren.



lustige Anekdoten und schöne Erinnerungen festhielt. Eine Tradition, die Mira Sellheim bis heute fortführt. Froh ist sie auch über ein Fläschchen mit Korkverschluss, das zusammen mit anderen alten Medikamenten in der Apotheke abgegeben wurde. Denn diese



Mira Sellheim, Apotheke am Ludwigsplatz, Gießen

kleine Flasche trug die Handschrift ihres Schwiegervaters. „Er hatte es in den 50er Jahren während seiner Angestelltenzeit in der Hirsch-Apotheke beschriftet“, freut sie sich.

1991 ging Ernst Friedrich Sellheim in den Ruhestand und übergab die Apotheke an seinen Sohn Michael. Da die Einrichtung schon etwas in die Jahre gekommen war, entstanden Pläne für einen Umbau der Apotheke. Ziel war es, mehr Platz für Intensivberatung zu haben sowie Labor und Rezeptur in einem großen Raum zusammenzulegen. Noch bevor die Pläne umgesetzt werden konnten, verstarb Michael Sellheim. Seine Frau Mira kümmerte sich

fortan um die Apotheke am Ludwigsplatz, sodass die Umbauten wie geplant durchgeführt werden konnten. Am 1. Januar 1995 übernahm sie

offiziell als Pächterin die Apotheke, seit 2002 ist sie Eigentümerin.

Herausforderung Pandemie

Starke Einbußen hatte die Apotheke bedingt durch die Neugestaltung des Berliner Platzes und den Umbau des Wohnbau-Hochhauses 2009 bis 2011 zu verzeichnen. „Einzig der Urologe und wir sind im Haus geblieben und mussten ein Jahr lang versteckt hinter einem Bauzaun arbeiten“, erinnert sich Mira Sellheim. Rund 50 Prozent des Umsatzes seien in dieser Zeit weggebrochen. Um diese Verluste zu kompensieren, eröffnete sie 2011 eine Filiale in Rodheim-Bieber. Auch die Pandemie ist nicht spurlos an der Apotheke vorbeigegangen. „Wir hatten einen deutlichen Kundeneinbruch, weil viele Leute einfach nicht mehr zum Arzt gegangen sind“, sagt die Apothekerin. Masken und Desinfektionsmittel seien hingegen anfangs so knapp gewesen, dass man Letzteres selbst hergestellt habe. „Es war eine sehr fordernde Zeit“, betont sie. „Es habe aber auch schöne Momente gegeben, beispielsweise als sie und ihr Team kostenfreie Masken an Arbeitslosengeldempfänger verteilt hätten. „Die Menschen waren so dankbar, einige wollten sogar dafür bezahlen.“

Digitalisierung schreitet voran

Bereits seit Sommer 2020 ist die Apotheke am Ludwigsplatz Testzentrum. „Im Dezember hatten wir große Schwierigkeiten, genug Selbsttests zu bekommen“, erzählt sie. Rund 30 Leute seien am Tag zum Testen in die Apo-

theke gekommen. Für die Zukunft wünscht sich Mira Sellheim wieder mehr Zeit für das normale Geschäft. „Durch Corona haben wir ständig neue Vorgaben erhalten und mussten einfach alles dokumentieren. Dabei ist unsere eigentliche Arbeit liegegeblieben“, bedauert sie. Bereits seit Sommer 2021 sei man außerdem mit der Umstellung auf E-Rezepte beschäftigt gewesen. „Die Digitalisierung hat eine komplette Umstellung der Betriebsabläufe mit sich gebracht.“

Aktuell beschäftigt Mira Sellheim in beiden Apotheken 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über die unterschiedlichsten Sprachkompetenzen verfügen. Ziel ist die Gewährleistung einer optimalen Patientenversorgung. So reicht das breitgefächerte Angebot vom Verleih von Blutzuckermessgeräten, Babywaagen oder elektrischen Milchpumpen bis hin zum Anmessen von Kompressionsstrümpfen. Vieles wird in der Apotheke am Ludwigsplatz selbst hergestellt, so wird hier die pädiatrische Zubereitung von Medikamenten ebenso angeboten wie die Herstellung von Kapseln für Hunde.

Engel-Apotheke – Hoflieferant des russischen Zarenhauses

Auf eine über 400-jährige Geschichte kann die Engel-Apotheke – die älteste Apotheke in Friedberg – zurückblicken. 1869 erhielt sie den Titel Hofapotheke zum Engel und belieferte bis 1914 den russischen Zaren, der während seiner Kuraufenthalte in der Wetterau oft persönlich in der Apotheke zu Besuch war. „Der letzte russische Zar Nikolaus Romanow war mit Prinzessin Alix von Hessen-Darmstadt, einer Enkelin von Queen Victoria von England, verheiratet“, erklärt Bernd Ulrich, der 2007 die Apotheke von Werner Ries, einem Cousin seines Vaters, übernommen hat. Sowohl sein Vater als auch seine Mutter haben in der Hofapotheke zum Engel gelernt. Ulrich ließ die Apotheke, die sich schon immer in der Kaiserstraße 48 befunden hat, im Jahr 2009 umbauen und modernisieren.

Als „städtisch privilegierte Apotheke“ wurde 1950, drei Jahre bevor die Niederlassungsfreiheit eingeführt wurde, die „Liebig-Apotheke“ in Friedberg gegründet. „Ziel war es, die Versorgung im Neubaugebiet Breslauer Straße sicherzustellen“, weiß Ulrich, der die Apotheke 1989 von seinem Vater übernommen hat. 2007 kam dann noch die Löwen-Apotheke in Gießen hinzu. „Jede der drei Apotheken hat nicht nur ein großes Leistungsspektrum, sondern ist auch auf einen bestimmten pharmazeutischen Bereich spezialisiert“, erklärt Bernd Ulrich.

Breites Spektrum pharmazeutischer Versorgung

So ist die Löwen-Apotheke die einzige Apotheke in Mittelhessen mit einer Steril-Abteilung, in der unter anderem Zytostatika,



Bernd Ulrich, Apotheker in Friedberg und Gießen

Schmerzpumpen, Antibiosen und Individualrezepturen hergestellt werden. Bei Zytostatika handelt es sich um natürliche oder synthetische Substanzen, die das Zellwachstum beziehungsweise die Zellteilung hemmen. Da sie in der Lage sind, schnell wachsende und sich vermehrende Tumorzellen zu schädigen, werden sie vor allem zur Behandlung von Krebs eingesetzt, teilweise aber auch bei der Behandlung von Autoimmunerkrankungen. „Die Arzneimittel werden individuell von uns hergestellt“, betont Bernd Ulrich. Die Spezialisierung der Liebig-Apotheke hingegen liegt im Bereich Krankenhausversorgung, die der Engel-Apotheke in der Heimversorgung für Alten- und Pflegeheime.

Seit 1984 ist Bernd Ulrich als Apotheker tätig und weiß, dass sich im Laufe der Jahrzehnte viel im Gesundheitswesen verändert hat. „Das Spektrum der pharmazeutischen Versorgung ist viel breiter geworden, der Anspruch der Kunden ein anderer als früher“, betont er. Bei der Vielzahl von Medikamenten, die auf dem Markt sind, sei es wichtig, die Übersicht zu bewahren und individuelle Kundenfragen, beispielsweise nach Wechsel- oder Nebenwirkungen beantworten zu können. Mittlerweile arbeitet Ulrich in seinen drei Apotheken mit einem automatischen Warenlager. Während er oder seine Mitarbeiter die Kunden weiter bedienen, wird das benötigte Medikament auf Knopfdruck automatisch vom Hochregallager zum Handverkaufstisch gebracht. Schon heute sei man darüber hinaus in der Lage, digitale Rezepte zu beliefern. „Wir haben eine eigene Bestell-App für Rezepte“, erklärt er. Ein schneller und effizienter Botendienst beliefere die Kunden in einem Umkreis von bis zu 50 Kilometern.

Elektronische Patientenakte

Die Häufigkeit von Polypharmazie – der gleichzeitigen und andauernden Einnahme mehrerer Wirkstoffe – habe im Laufe der Jahre einhergehend mit einer steigenden Lebenserwartung der Menschen zugenommen, beobachtet Ulrich. Umso wichtiger sei eine elektronische Akte der Patienten, in der alle Medikamente festgehalten seien. Einer vermehrten Nachfrage würden sich hausgemachte Spezialrezepturen erfreuen: Salben, Tinkturen, Augentropfen und einiges mehr werden in den drei Apotheken selbst hergestellt. „Gerade für Kinder, die in der Regel nicht die normale Dosis bekommen, stellen wir vieles selbst her.“ Insgesamt sei die Arbeit der Apotheker mehr geworden. „Viele Kunden suchen gerade während der Pandemie den Rat des Apothekers. Er ist erreichbar, ortsnah und leistet auch noch am Wochenende Notdienst. Die Apotheke vor Ort ist für jeden erreichbar, das unterscheidet uns vom Versandhandel.“

Parkklinik – Rehabilitation sichert Arbeitskraft

Früher oftmals als Kur belächelt, stellt die Rehabilitation heute einen eigenständigen medizinischen Bereich dar, in dem auf Grundlage von evidenzbasierter Medizin Krankheitsbilder behandelt werden. Als Fachklinik für Rehabilitation beschäftigt sich die 1991 aus dem Haus Baden hervorgegangene Park-Klinik in Bad Nauheim mit medizinischer Rehabilitation (Heilverfahren) und mit Anschlussbehandlung in den Bereichen Orthopädie und Rheumatologie, Unfall- und Verletzungsfolgen, Sportverletzungen sowie Sportschäden. „Rehabilitation ist ein komplexes medizinisches Gebilde, das einen großen Nutzen für die Gesellschaft hat. Denn sie stellt ein wesentliches Mittel dar, um die Arbeitskraft der Fachkräfte zu erhalten. Gerade unter Berücksichtigung einer längeren Lebensarbeitszeit und einer Verschärfung der Arbeitskräfteknappheit kann die medizinische Rehabilitation Lösungen beitragen“, betont Jochen Alexander Hahn, der die Klinik 2004 von seinen Eltern übernommen hat. Rehabilitation habe gerade in den letzten Jahren eine hohe medizinische und thera-

peutische Professionalisierung erfahren. „Reha vor Rente“ lautet der Grundsatz bei der Behandlung erwerbstätiger Personen, deren Kosten von der Deutschen Rentenversicherung (DRV) übernommen werden. „Das Anrecht auf Rehabilitation ist im Sozialge-



Jochen Alexander Hahn,
Park Klinik, Bad Nauheim

setzbuch gesetzlich festgelegt und steht jedem Antragsberechtigten zu. Die Hoheit obliegt hier der DRV, nicht der Gesetzlichen Krankenkassenversicherung (GKV), wie viele annehmen. Die DRV konzeptioniert und kontrolliert beständig die hohe Qualität der Rehabilitation“, erläutert der Klinikdirektor. Dabei führe die Park-Klinik eine medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation (MBOR) durch, eine konzeptionelle Weiterentwicklung, die als Zusatz dient, damit konkrete berufliche Anforderungen von bestimmten Berufsgruppen direkt in die Reha miteinbezogen werden können. „Ziel ist es, zu verhindern, dass Patienten in die Lage geraten, ihrem Beruf nicht mehr nachgehen zu können und erwerbsunfähig werden. Die Aufgabe einer Rehabilitation ist somit nicht nur, den Gesundheitszustand zu verbessern, sondern auch immer, die Erwerbsfähigkeit des Patienten zu erhalten“, führt der Geschäftsführer aus.

Erwerbstätigkeit erhalten

„Häufigste Indikationen in unserer Klinik sind – quer durch alle Berufsgruppen – chronische Rückenschmerzen, die Nachbehandlung einer Hüft- oder Knie-OP sowie die

Folgen von Verletzungen und Unfällen. Dabei kann sich der Patient im Geltungsbereich der DRV die Reha-Klinik aussuchen – es sei denn, fachliche Gründe sprechen dagegen.“ Anders sehe es bei Patienten außerhalb des Erwerbslebens aus. Die „Reha vor Pflege“ würde von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen und organisiert, mit dem Ziel, eine Pflegebedürftigkeit zu verhindern und den Menschen weiterhin eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Qualifiziertes Fachpersonal gesucht

Auch in diesem Jahr wurde die 165 Betten zählende Park-Klinik vom Magazin „Fokus“ als eine der besten in Deutschland ausgezeichnet. Rund 100 Mitarbeiter – darunter zehn Ärzte – sind hier tätig. Aufgrund von Corona wurden bereits während des ersten Lockdowns die ambulanten Geschäftsfelder Reha, Physiotherapie und Ergotherapie vorübergehend geschlossen. Zum Ende des Geschäftsjahres 2021 hatte die Klinik wieder eine 90-prozentige Auslastung. Auf das Gesamtjahr bezogen lag die Auslastung nicht über 70 Prozent. „Das sah im April 2020 noch ganz anders aus“, berichtet Jochen Hahn. Aufgrund des OP-Verbotes seien damals nur 20 Prozent der Betten belegt gewesen. Dies habe unweigerlich zu einem Stellenabbau geführt. Die Suche nach qualifiziertem Fachpersonal gestaltet sich nach Auskunft des Klinikdirektors immer schwieriger. „Früher waren nur der Pflegebereich und der Medizinsektor betroffen, heute haben wir auch Probleme, Hauswirtschaftler oder Servicekräfte sowie therapeutisches Personal zu finden.“ Ein Großteil der therapeutischen Fachkräfte sei in Praxen abgewandert.

Auch ein geplanter Klinikneubau ist Corona zum Opfer gefallen. Aktuell sei man dabei, stärker in IT zu investieren. „IT-basierte Behandlungsverfahren, die Menschen nach ihrer Reha auch zu Hause weiter begleiten, sind ein interessantes Geschäftsfeld“, unterstreicht Jochen Hahn. ■

Digitalisierung, Nachhaltigkeit und regionale Zusammenarbeit

Für die Unternehmen den bestmöglichen Rahmen schaffen: Beratend steht die IHK ihren Mitgliedern zur Seite. Und durch innovative Ideen, eBusiness-Lotsen oder die Landesgartenschauen entsteht gelebte Zukunft.

VON FRANK WENDZINSKI

„Der Auftrag der Kammer, den Lebensraum der Wirtschaft zu sichern, ist nicht erfüllt. Er gilt unverändert fort.“ Mit diesen Worten beschrieb 1972 der damalige Präsident der IHK Gießen, Franz Vogt, in der Schrift zum 100-jährigen Jubiläum, worin der Antrieb der jetzigen und auch zukünftigen Aufgaben der IHK Gießen-Friedberg besteht.

In der heutigen Zeit sind Innovationen und Digitalisierung untrennbar miteinander verbunden. Die Digitalisierungsumfrage der IHKs 2021 zeigt, dass in vielen Unternehmen branchenübergreifend zwar immer mehr Digitalisierungspotenziale genutzt werden, diese aber durch einen hohen Investitionsaufwand und fehlende zeitliche Ressourcen erschwert werden. Eine Anlaufstelle sind die eBusiness-Lotsen Mittelhessen. Sie informie-

ren Unternehmen über die Chancen der Digitalisierung, sowohl im Büro als auch in der Produktion. Vernetzung, Wissensaustausch und -transfer stehen dabei im Vordergrund.

Ressourceneffizienz fördern

Zwei Megathemen für die Wirtschaft sind der Klimaschutz und die Ressourceneffizienz. Dazu kommen seit geraumer Zeit zusätzliche Herausforderungen wie Gasknappheit, Energiepreiserhöhungen, Lieferkettenprobleme und Inflation. Es steigt der politische und finanzielle Druck auf die Unternehmen, noch nachhaltiger und effizienter zu wirtschaften. Grundsätzlich muss die Verfügbarkeit von ausfallsicherer und bezahlbarer Energie als Motor für die heimische Wirtschaft gewährleistet werden. Hier ist die Politik gefordert, die Weichen zur Sicherung

der Existenzen der Unternehmen und damit des Wirtschaftsstandorts Deutschland richtig zu stellen. Auf ihrem Weg zu mehr Energie- und Ressourceneffizienz steht den Mitgliedsunternehmen die mittelhessische IHK-Umweltberatungsstelle zur Seite.

Flächenverfügbarkeit und regionale Zusammenarbeit

Schon jetzt wird es schwieriger, für die Neuansiedlung oder Expansion von Unternehmen ein ausreichendes Flächenangebot vorzuhalten. In Kooperation mit anderen IHKs und Handwerkskammern setzt sich die IHK in der Initiative „Perform“ dafür ein, dass in der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main auch zukünftig Flächen für die Gewerbeansiedlung oder Unternehmenserweiterung im benötigten Ausmaß zur Verfügung stehen.

Beispiele einer gelungenen Zusammenarbeit von regionaler Wirtschaft und Kommunen sind die Landesgartenschauen (LGS) 2010 in Bad Nauheim und 2014 in Gießen. 2027 steht die 8. Hessische Landesgartenschau an – erstmals in Form eines interkommunalen Zusammenschlusses. Zehn Kommunen im östlichen Wetteraukreis hatten sich gemeinsam mit der Stadt Schotten unter dem Dach des Vereins Oberhessen beworben. ■

Sie möchten mehr zu diesen Themen lesen? Eine ausführlichere Version dieses Artikels finden Sie online in unserer Festschrift, unter: www.ihkgifb.de/Festschrift



Die Park-Klinik in Bad Nauheim ist auf die Bereiche Orthopädie, Rheumatologie und Unfallfolgen spezialisiert.



Großer Gießener Stifter – segensreiches Wirken eines Bankiers

Siegmund Heichelheim prägte die IHK mit seinem großzügigen Geschenk anlässlich seines 70. Geburtstags. Noch heute befindet sich die Hauptgeschäftsstelle in dem Gebäude, das er gestiftet hat.

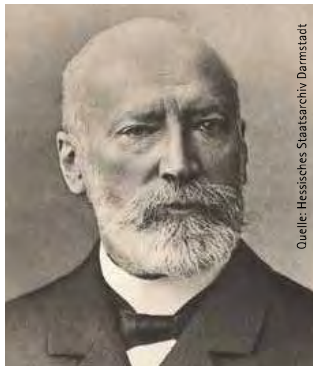
VON KLAUS-DIETER RACK

„In Gießen steckt viel Heichelheim“ titelte die Gießener Allgemeine am 14. März 2019 über die Einweihung einer Gedenktafel für Siegmund Heichelheim. Wer war dieser Mann, der „für lange Zeit in Vergessenheit geraten“ war und der fast 100 Jahre nach seinem Tode von Vertretern der Stadtpolitik und Religionsgemeinschaften sowie von den anwesenden evangelischen Pfarrern besonders gewürdigt wurde?

Das Gedenken galt einem „der größten Stifter in der Gießener Stadtgeschichte“, so die Gießener Allgemeine. Einer bedeutenden Persönlichkeit, die laut Tafelinschrift „in herausragender Weise das soziale, wirtschaftliche, kulturelle und wissenschaftliche Leben in der Stadt Gießen zu Beginn des 20. Jahrhunderts“ förderte. Die Erinnerungstafel wurde in der Südanlage 13 am früheren Wohnhaus und Sitz der Privatbank Heichelheim angebracht. Bereits 2004 hatte die Evangelische Kirchengemeinde, die sieben Jahre nach Heichelheims Tod im Jahre 1920 das Gebäude erwarb, dort eine Gedenktafel anbringen lassen. Doch war die Tafel mit der Zeit verwittert und beschädigt und wurde schließlich entfernt. Sie wurde nun an Heichelheims ehemaliger Wohn- und Wirkungsstätte erneuert.

Ein Gießener Sohn

Heichelheims Vorfahren hatten sich als Kaufleute zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Gießen benachbarten Heuchelheim nieder-



Siegmund Heichelheim

Quelle: Hessisches Staatsarchiv Darmstadt

wurde die Privatbank von der Mitteldeutschen Creditbank, Filiale Gießen, unter Leitung von Heichelheims Neffen Albert übernommen.

Handelsrichter und Vorsitzender

Seit 1880 gehörte Siegmund Heichelheim der 1872 errichteten örtlichen Handelskammer an und wurde bereits 1885 zum Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen zu Gießen bestellt. 1909 übernahm er den Vorsitz der Handelskammer Gießen, und auch in dieser Institution hinterließ er bis heute sichtbare Spuren: wegen der räumlichen Beengtheit und der dadurch beeinträchtigten Verwaltungsabläufe stiftete Heichelheim zu seinem 70. Geburtstag im Januar 1912 der von ihm geleiteten Handelskammer 60.000 Mark für den Bau eines Kammergebäudes und stellte zudem kostenlos einen Bauplatz in der Lonystraße zur Verfügung. Im September 1913 konnte der Neubau bezogen werden – das Gebäude ist bis heute Sitz der IHK Gießen-Friedberg. Am Ende seiner Amtszeit als Vorsitzender wurde Heichelheim schließlich zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Nach seinem Tode 1920 geriet Siegmund Heichelheim in Vergessenheit. Erst über 70 Jahre später warfen zwei Schülerinnen im Rahmen des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten 1997 ein Schlaglicht auf Heichelheims Mäzenatentum und sorgten so dafür, dass einem der größten Förderer der Stadt wieder die würdige Erinnerung zuteil wird, die er verdient hat.

Wie die beiden Schülerinnen Jenny Rahel Oesterle und Christine Stein in ihrer Forschungsarbeit ermittelten, gab es am Ende des 19. Jahrhunderts rund 20 Stiftungen für Arme und bedürftige Witwen und Waisen. Auch Siegmund Heichelheim hatte am 1. November 1895, zum 25. Hochzeitstag seiner Verheiratung mit der Darmstädter Bankierstochter Josephine, geborene Neustadt, eine Stiftung mit einem Kapital von 20.000 Mark gegründet. 1936 wurde diese jedoch von der nationalsozialistischen Regierung aufgelöst und das Stiftungskapital an die Stadt Gießen und an die Familie zur Grabpflege verteilt.

Spenden für Volksbad und Stadttheater

Heichelheim war auch mit großzügigen Spenden an der Errichtung des Volksbades im Jahr 1898 beteiligt sowie rund zehn Jahre später beim Bau der Kulturstätte Stadttheater. Auch die Errichtung des Gemeindehauses der Jüdischen Gemeinde mit Betsaal, Bibliothek und anderen Räumlichkeiten wurde von Heichelheim mit einer bedeutenden Zuwendung ebenso ermöglicht wie außergewöhnliche Anschaffungen für die 1904 errichtete Universitätsbibliothek. Neben dem sozialen und kulturellen Engagement förderte Heichelheim zudem das wissenschaftliche Leben und stiftete mit einer sechsstelligen Summe unter anderem einen zweiten Lehrstuhl für Volkswirtschaft an der Universität Gießen. Für seine großzügige Förderung wurde Siegmund Heichelheim 1919 ehrenhalber zum Doktor der Staatswissenschaften ernannt.

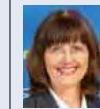
Noch zu seinen Lebzeiten würdigte ein Kurzbeitrag in dem Sammelband „Unsere Zeitgenossen“ zu bedeutenden hessischen Persönlichkeiten Heichelheims Wirken und sein umfassendes Mäzenatentum für die Stadt Gießen und die Einwohnerschaft. Der Beitrag wertschätzt Siegmund Heichelheim mit dem Satz: „Aus einem ihrer besten Söhne ist einer ihrer besten Väter geworden.“ ■

Droht der Stromausfall?

Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck hat angekündigt, trotz der Energiekrise die letzten drei Atomkraftwerke (AKWs) nicht länger laufen zu lassen. Während eines zum Jahresende abgeschaltet werden soll, sollen die beiden anderen bis Mitte April für Notfallsituationen bereitgehalten werden. Die Wirtschaftsweisse Veronika Grimm kritisiert diese Entscheidung in Hinblick auf den Strompreis. Sie erwartet mit dem Abschalten der AKWs einen Preisanstieg. Ebenfalls bedenken muss man die Versorgungssicherheit. Kann die Versorgung mit Strom bei der Umstellung auf Erneuerbare Energien in der jetzigen Situation gesichert werden? Diese Fragen diskutieren

wir in unserer Veranstaltung „Energiepolitik von morgen: Ist die Grundlastfähigkeit gesichert?“ mit dem Experten Harald Schwarz, Professor an der BTU Cottbus. Die Veranstaltung findet am 15. November ab 17.00 Uhr in unserer Geschäftsstelle in Gießen, Lonystraße 7, statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung ist erforderlich.

KONTAKT



Andrea Bette
Tel.: 06031/609-2500

ANZEIGE

Nutzen Sie unsere kostenfreien Seminare und Vorträge. Einfach QR-Code scannen und anmelden.

Werden auch Sie aktiv! Wir unterstützen Sie dabei, die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten und Betriebliches Gesundheitsmanagement erfolgreich zu etablieren.

Jetzt informieren und profitieren:
www.ikk-jobaktiv.de

ikk
Südwest
JOBaktiv
Gesund arbeiten

Lahnstraße 3c
35398 Gießen
Tel.: 06 41/26 55-9300

Vom hörbaren „Ich“

Die Stimme wirkungsvoll einsetzen war neben dem persönlichen Austausch der große Tagesordnungspunkt bei der AKU-Sitzung im September. Die Unternehmerinnen erfuhren und übten, wie sie ihre Charisma-Punkte anheben können.

VON IRIS DIEDOLPH

Die Einladung zum Treffen des IHK-Arbeitskreises der Unternehmerinnen – kurz: AKU – war vor dem IT-Absturz in der IHK-Welt versendet worden. Bald danach ging nichts mehr, keine Mail ging raus, keine kam herein inklusive der Anmeldungen und Infos. Die AKU-Leiterinnen aus Haupt- und Ehrenamt organisierten die Sitzung daraufhin mit Einsatz alternativer Medien, vom Telefon bis zum altmodisch anmutenden Telefax. Das Ergebnis war, dass am 6. September knapp 30 Damen in dem Gießener Alkoholhandel und Weinlokal „Drossel & Specht“ zusammenkamen – das Netzwerk funktioniert.

Das hob auch die AKU-Vorsitzende, IHK-Vizepräsidentin Angelika Schlaefke, eingangs hervor und berichtete, dass Anfang des Monats Vertreterinnen aus dem Bezirk zum dem Netzwerktreffen der „Business Women IHK“ nach Potsdam gereist waren. Manuela Giorgis, ebenfalls AKU-Vorsitzende, stellte den Anwesenden mit Profisprecher Frederik Beyer den Referen-



Insbesondere Wein gehört zum Angebot der Alkoholhandlung „Drossel & Specht“.

ten des Abends vor, den sie bei Unternehmern wert Mensch kennengelernt hatte – ebenfalls ein Netzwerk, es klingt inflationär. Der Klang ist übrigens Beyers Profession. Der gebürtige Dresdener hat Gesang und Gesangspädagogik studiert, war viele Jahre auf der Bühne sichtbar und für zahlreiche Dokumentationen und bei Radiosendern hörbar. „Die Stimme ist wie eine dritte Hand,



Stimmtrainer Frederik Beyer erklärte, worauf es bei einer klangvollen Stimme ankommt.

mit der Sie Menschen berühren, bewegen, begeistern“, beschreibt Beyer, sie sei das hörbare „Ich“ und sehr individuell. „Stimme ist das Haupt-Kommunikationswerkzeug, das viele nicht kennen und oft sogar nicht mögen“, meint der Trainer. Das zeige sich häufig an den Reaktionen, wenn Menschen ihre Stimme auf einem Anrufbeantworter hören.

„An der Stimme hängt ein ganzer Mensch“, setzte Frederik Beyer fort. Der Gemütszustand oder die körperliche Verfassung drücken sich meist deutlich in der Klangfarbe des Gesprochenen aus. Mit Übung und Coaching, was er in Kombination anbietet, lasse sich die Stimme zum Erfolgsfaktor trainieren. Dass Stimme einen erheblichen Einfluss hat auf die Wirkung des

Sagten, belegte Beyer mit einer Studie von Oliver Niebuhr, Professor an der Süddänischen Universität in Sønderborg. Der Phonetiker untersuchte unter anderem die Reden von Facebook-Chef Mark Zuckerberg und Apple-Gründer Steve Jobs auf den Schlüsselparameter des Tönhöhenumfangs. Jobs Stimme umfasste zwei Oktaven, Zuckerbergs weniger als eine, weshalb er weniger melodisch und daher monotoner klingt. In Zahlen ausgedrückt erreichte Zuckerberg 52 von 100 Charisma-Punkten, Jobs dagegen 93,5. Darüber hinaus gelang es Jobs, zwischen Laut und Leise, Schnell und Langsam zu wechseln und die richtigen Pausen zu setzen.

„Tiefe Stimmen wirken hierzulande mehr als hohe“, ergänzte Stimmtrainer Beyer, was Frauen per se einen anatomischen Nachteil zu bescheren scheint. Daraufhin erinnerte er daran, dass sich die Wirkung von Stimmen auch länderspezifisch unterscheidet. So etwa legen sich laut Beyer japanische Frauen „unter das Messer“, um noch höhere Stim-

men zu bekommen. Das sei in ihrer Heimat viel angesagter.

Für die Unternehmerinnen waren dann noch ein paar praktische Übungen angesagt, die die bisherigen Ausführungen erlebbar machen sollten. Da neben der inneren Haltung auch die Körperhaltung die Stimme beeinflusst, sollten sie sich hinstellen und einen Satz aussprechen. „Es ist schön, hier zu sein“, erklang es im Chor und das ein weiteres Mal mit seitlich ausgerichteten Armen mit den Handflächen nach oben. Als Fazit hatte jede das Gefühl, die Stimme war bei Variante zwei gesunken, es war mehr Resonanz spürbar und gefühlt wirkungsvoller. Sich innerlich sammeln mit einer Achtsamkeitsübung oder tief atmen und den Kehlkopf bewegen waren weitere Übungen. Eine tiefere Atmung sorgte für eine tiefere Kehlkopf-Position, was im Rachen und Mund Platz für Resonanz gebe.

Künftig gut bei Stimme konnten die Teilnehmerinnen im Anschluss an den Vortrag das kulinarische Angebot von „Drossel & Specht“ genießen. Der Alkoholhandel mit

Weinbar ist das dritte Geschäft von Gastgeber Minas Adis: Mit seinen Geschäftspartnern betreibt er rund um die Johanne-Lein-Gasse das Gutbürgerlich und das Café Schwätzer & Söhne. Der gebürtige Gießener hat sich damit einen Traum erfüllt, der damit begann, dass er in seinem Lieblingscafé im Service aushalf – der Startschuss für seine Karriere in der Gastronomie. Sein Motto: „Wir wollen mit Qualität überzeugen. Außerdem sollen sich die Menschen bei uns wohlfühlen.“

Die AKU-Organisatorinnen werden in diesem Jahr nochmals zu einem Treffen einladen, hoffentlich per E-Mail. Bei weiter



Die Vorsitzenden des AKU, IHK-Vizepräsidentin Angelika Schlaefke und Manuela Giorgis, mit Gastgeber Minas Adis, Mit-Gründer von „Drossel & Specht“ in der Gießener Bahnhofsstraße.

andauernder IT-Störung mit alternativen Kommunikationsmitteln. ■

KONTAKT



Andrea Bette
Tel.: 06031/609-2500

Business Women IHK

150 Unternehmerinnen haben sich Anfang September zum 8. Mal getroffen, diesmal in Potsdam. Neben den sehr inspirierenden Vorträgen waren das Netzwerken und der Austausch untereinander wie immer sehr wichtig. Der Vortrag zum Metaverse war sehr spannend. Es eröffnen sich dadurch völlig neue Welten und innovative Möglichkeiten zur Weitergabe von Informationen. Die Verknüpfung zum Leben 1.0 ist bereits jetzt vorhanden – mehr, als man merkt.

Gastreferentin Annalena Baerbock, Bundesministerin des Auswärtigen, berichtete über ihr Motto der feministischen Außenpolitik und die Reaktionen darauf. Aus ihrer Sicht gehört der „Genderblick in Ressourcen



Geschäftsfrauen aus der Vollversammlung der Region in Potsdam: Regina Beil, Inge von Alvensleben, Claudia Claussen und Kornelia Exner (v.l.)

und Köpfen“ verankert – auf nationaler wie auch auf internationaler Ebene. Die feministische Sicht müsse in die neue nationale Sicherheitsstrategie genauso verankert werden wie in die Klimapolitik. Insgesamt solle der Frauenanteil erhöht werden, was die Kommunikation und damit auch das Verhalten der anderen Akteure verändere.



Vollversammlungsmitglieder Kornelia Exner und Claudia Claussen neben Bundes-Außenministerin Annalena Baerbock (v.l.)

Das nächste Treffen ist im September 2023 in Dortmund. Bis dahin bleiben die Akteurinnen weiter in Kontakt durch regelmäßige Online-Treffen der drei Arbeitsgruppen.



IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder (rechts) und IHK-Referent Philipp Rabenau (links) unterstützen die Arbeit der drei Gründer des Arbeitskreises Digitale Experten Kammer Mario Nahke, Torsten Schneider und Daniel Gal (v.l.).

Die Digitalisierung gemeinsam meistern

Die Digitale Experten Kammer (DEK) der IHK Gießen-Friedberg hat Mitte August ihre Arbeit aufgenommen. Zusammen mit den Teilnehmern der Auftaktveranstaltung erörterten die Gastgeber das Thema Digitalisierung und welche Rolle es für Unternehmen in Zukunft spielt.

VON ANDREAS MERTENBACHER

Die Digitalisierung ist relevant für jede Art von Unternehmen, ungeachtet von seiner Größe oder seiner inhaltlichen Ausrichtung. Denn nur wer sich den aktuellen Trends anpasst, kann in Zukunft am Markt wettbewerbsfähig bleiben. Für digital interessierte Unternehmen aus dem Mittelstand bietet sich nun mit der Digitalen Experten Kammer (DEK) bei der IHK Gießen-Friedberg eine Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung, um gemeinsam die Herausforderungen und Chancen, die die Digitalisierung mit sich bringt, zu meistern. „Der neue Arbeitskreis Digitale Experten Kammer beschleunigt Innovationen, indem er Mittelstand und Konzerne mit praktischen Beispielen und

Fachwissen rund um die Digitalisierung inspiriert“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder bei der Auftaktveranstaltung in den Räumen der Nahketing GmbH in Bad Nauheim.

Gegründet wurde die DEK von den Digitalisierungsexperten Mario Nahke, Geschäftsführer der Nahketing GmbH, Daniel Gal, Geschäftsführer der GAL Digital GmbH, und Torsten Schneider, Geschäftsführer der vobitz Agentur. Sie zeigten sich überzeugt, dass bereits einiges Expertenwissen in der Region vorhanden sei, das nur abgerufen werden müsse. Dafür seien Netzwerke nötig, durch die die Betriebe voneinander lernen und Ideen austauschen könnten. Daher appellierte Matthias Leder an die Teilnehmer, sich getreu dem Motto der IHK

„Mitmachen – Mitbewegen – Mitgewinnen“ einzubringen und mitzumachen.

Netzwerk und Austausch wichtig

„Die Digitale Experten Kammer stellt sich drei zentrale Ziele“, erläuterte Philipp Rabenau, IHK-Referent für Innovation und Umwelt. Dies seien die Förderung von digitalen Kompetenzen zur Stärkung der Resilienz des Mittelstandes, die Unterstützung von Gründern und der Erfahrungsaustausch. Gerade Letzteres sei ein wichtiges IHK-Thema und nur durch ein funktionierendes Netzwerk möglich.

In ihrem Vortrag zum Thema „Warum digitalisieren – ein Plädoyer für die Zukunft

im Mittelstand“ zeigten die drei DEK-Gründer, wie die Digitalisierung bei Unternehmen konkret aussehen kann und was die langfristigen Vorteile sind. Sie illustrierten anhand von sechs aktuellen oder bereits abgeschlossenen Digitalisierungsprojekten, welche unterschiedlichen Formen die Digitalisierung in Unternehmen annehmen kann. Diese reichen von virtueller Realität über die passende Produktplatzierung im Internet bis hin zur zentralisierten Datenverwaltung.

Unternehmer gestalten die Zukunft

In der Podiumsdiskussion griffen die Gründer die Zukunft der DEK auf. Im Fokus stand, welche Belange der Wirtschaft wichtig sind und worin der größte Bedarf an Wissensaustausch besteht. Sobald diese Fragen geklärt seien, könnten für zukünftige Veranstaltungen gezielt Experten und Redner eingeladen werden. Zu den Themen, die von den Anwesenden aufgegriffen wurden, gehörte die Verbindung von Digitalisierung und Ausbildung sowie die Frage, wie durch die Digitalisierung bei Gründern Kosten gespart werden könnten.

Das langfristige Ziel der DEK ist es, durch einen regen Austausch mit den Teilnehmern weitere Digitalisierungsexperten aufzubauen, die mit ihrem spezifischen Fachwissen aus der Wirtschaft den Arbeitskreis unterstützen und ergänzen können. Wer Fragen oder Anregungen zum Thema Digitalisierung hat, kann diese an die Digitale Experten Kammer senden und das Anliegen wird in der nächsten Sitzung zur Sprache gebracht. ■

ONLINE

www.ihkgift.de/DEK

KONTAKT



Philipp Rabenau
Tel.: 06031/609-2520

„Grüner Wasserstoff und Mobilität“

Termin: 18. Oktober 2022

Uhrzeit: ab 12:00 Uhr

Ort: IHK-Geschäftsstelle, Lonystraße 7, Gießen

Seit einigen Jahren wird in den Ländern der Europäischen Union daran gearbeitet, grünen Wasserstoff als nachhaltigen Energieträger im Energiemix zu etablieren. Belgien verfolgt eine besonders ambitionierte Wasserstoffstrategie. Neben besten Bedingungen für die Produktion von grünem Wasserstoff durch Off-Shore-Windparks an der Nordseeküste haben die belgischen Regionen insbesondere auch das Thema der Wasserstoffmobilität im Blick. Zwar steht der Markt für Brennstoffzellenfahrzeuge noch am Anfang, jedoch sollen bis 2030 bereits 60.000 Wasserstofffahrzeuge registriert sein.

Die französische Regierung möchte die heimische Wasserstoffwirtschaft bis 2030 mit sieben Milliarden Euro fördern und setzt dabei explizit auch auf grenzüberschreitende deutsch-französische Kooperationsprojekte. Es gibt in Frankreich bereits eine Vielzahl an bestehenden Partnerschaften zwischen Zulieferbetrieben, Auto- und Busherstellern sowie Transportunternehmen. Interessierte aus Unternehmen, Kommunen oder Forschungseinrichtungen haben hier die Möglichkeit, sich mit belgischen und französischen Unternehmen und Clustern aus der Bran-

che auszutauschen und sich über Praxisbeispiele aus Hessen und Förderangebote zu informieren.

Die Veranstaltung wird im Rahmen einer Inbound-Delegationsreise für belgische und französische Unternehmen durchgeführt, die das Regionalmanagement Mittelhessen und Germany Trade & Invest (GTAI) in Kooperation mit der IHK Gießen-Friedberg, Stadt und Landkreis Gießen, dem Vogelsbergkreis und der energiewächter GmbH organisieren. Die Teilnahme ist kostenfrei, Dolmetscher sind anwesend.

ONLINE

www.energiwaechter.org/belgium-france

KONTAKT



Andrea Bette
Tel.: 06031/609-2500



Tim Müller
Tel.: 0641/7954-3505

Veränderungen im Handelsregister

Das Handelsregister wird bei den Amtsgerichten geführt und dient der Rechtssicherheit im Handelsverkehr. Hier werden alle tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse vollständig und zuverlässig nachgewiesen. Die aktuellen Bekanntmachungen finden Sie auf der Webseite www.handelsregisterbekanntmachungen.de zum kostenlosen Abruf. Außerdem können Sie unter www.handelsregister.de kostenpflichtig Handels-, Genossenschafts- und Partnerschaftsregister sowie zum Teil die Vereinsregister aller Bundesländer und darüber hinaus die Registerbekanntmachungen (Veröffentlichungen) abrufen.



Schwerpunkt 2022: Nachhaltigkeit

Gehören Sie zu den Besten? Dann zeigen Sie es allen! Der IHK-Unternehmenspreis bietet DIE Gelegenheit dafür!

Eine beträchtliche Außenwirkung haben inzwischen Unternehmen, die im Bereich der Nachhaltigkeit gut aufgestellt sind. Viele Unternehmen beschäftigen sich bereits aus freien Stücken mit Nachhaltigkeitsthemen, kommunizieren es aber nicht umfangreich nach außen oder ordnen ihre Aktivitäten gar nicht darunter ein. Dabei werden nachhaltige Unternehmen z. B. als attraktive Arbeitgeber wahrgenommen. Damit auch diese Seite der erfolgreichen Unternehmen deutlicher wird, wird beim Unternehmenspreis 2022 neben dem wirtschaftlichen Erfolg insbesondere die Umsetzung von Nachhaltigkeitskriterien gewürdigt.

Warum sollte man mitmachen?

- Sie erhalten ein Unternehmensvideo
- Die feierliche Preisübergabe im Rahmen unseres Jahresempfangs findet vor mehreren hundert Gästen in der Stadthalle in Gießen statt.

- Es gibt eine umfangreiche Berichterstattung im WirtschaftsMagazin und den digitalen Medien der IHK Gießen-Friedberg.
- Sie dürfen unser Siegerlogo in Ihre Außendarstellung einbinden.

Wie kann man sich bewerben?

Bewerben können Sie sich in drei Kategorien:

- Kategorie Industrie
- Kategorie Handel und Dienstleistung
- Kategorie Jungunternehmen (für Unternehmen, die mindestens 2 und maximal 7 Jahre alt sind).

**Bewerbungsschluss
wegen IT-Problemen verlängert auf
30. November 2022 – Wenden Sie
sich wegen der Bewerbungsunterlagen
bitte telefonisch an Andrea Bette,
Tel.: 06031/609-2500.**

Veranstaltungskalender

Achtung: Aufgrund von Corona kann es kurzfristig zu Änderungen oder Absagen kommen.

Lehrgänge in Friedberg

07.10.2022– 11.11.2023	Gepr. Wirtschaftsfachwirt/in (Kompaktlehrgang mit Selbstlernanteil/Hybrid) VA: 12923075 Kontakt: Raid Nashef
24.11. + 25.11.2022	MS Excel – Aufbaukurs VA: 12940327 Kontakt: Sebastian Kipp

Lehrgänge in Gießen

24.10.2022– 28.10.2022	Immobilienmanager (Vollzeit) VA: 129131244 Kontakt: Raid Nashef
---------------------------	--

Tagesseminare in Friedberg

06.10.2022	Rechtlich sicher ausbilden – Grundlagen professioneller Berufsausbildung VA: 12939244 Kontakt: Dagmar Löthe
18.10.2022	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel VA: 5159680 Kontakt: Nicole Pfeifer
08.11.2022	Korrespondenztraining für Azubis VA: 12981162 Kontakt: Dagmar Löthe
17.11.2022	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel VA: 5159680 Kontakt: Nicole Pfeifer
29.11.2022	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel VA: 5159680 Kontakt: Nicole Pfeifer
07.12.2022	Persönliche Führungskompetenz – Mitarbeiter für den Erfolg begeistern VA: 12939305 Kontakt: Dagmar Löthe

Tagesseminare in Gießen

06.10.2022	Zollpraxis für Einsteiger VA: 129160236 Kontakt: Selina Kipp
11.10.2022	Lieferantenerklärung – Bedeutung, Regeln, Konsequenzen VA: 129144574 Kontakt: Selina Kipp
11.10.2022	Umgang mit Krankheit, Langzeiterkrankung und Schwerbehinderung VA: 129153250 Kontakt: Christiane Bölit-Reitz
13.10.2022	Kompetenz am Telefon – Kommunikation für Profis VA: 12939287 Kontakt: Dagmar Löthe
21.10.2022	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel VA: 5159680 Kontakt: Nicole Pfeifer
25.10.2022	Telefonpowertraining für Azubis VA: 12981168 Kontakt: Dagmar Löthe
01.11.2022	Update Arbeitsrecht 2022 VA: 129153251 Kontakt: Christiane Bölit-Reitz
03.11.2022	Rhetorik VA: 129154049 Kontakt: Dagmar Löthe

Tagesseminare in Gießen

08.11.2022	Rechtssichere Gestaltung von Arbeitszeitkonten VA: 129153252 Kontakt: Christiane Bölit-Reitz
10.11.2022	Zeitmanagement in der digitalen Gesellschaft VA: 129140658 Kontakt: Dagmar Löthe
16.11.2022	Mitarbeitergespräche VA: 12939302 Kontakt: Dagmar Löthe
22.11.2022	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel VA: 5159680 Kontakt: Nicole Pfeifer
22.11.2022	Coaching in der Ausbildung VA: 12981177 Kontakt: Dagmar Löthe
01.12.2022	Moderationen und Meetings professionell leiten VA: 12939291 Kontakt: Dagmar Löthe

Tagesseminare im Vogelsberg

14.10.2022	Sachkundeprüfung für freiverkäufliche Arzneimittel
10.11.2022	Arzneimittel
24.11.2022	
01.12.2022	VA: 5159680 Kontakt: Nicole Pfeifer

Weiterbildungsangebote anderer Anbieter finden Sie bspw. unter: www.hessen-weiterbildung.de, www.wis.ihk.de, www.kursnet.de etc.

IHK LIVE-ONLINE – Webinare 2022

Uhrzeit, wenn nicht anders angegeben:
8:30 Uhr bis 13:00 Uhr (mit halbstündiger Pause)
Einwahldaten: folgen nach Anmeldung

02.11.2022	Hinweisgebersystem im Unternehmen VA: 129164217 Kontakt: Christiane Bölit-Reitz
11.11.2022	Facebook- und Instagram-Marketing für Unternehmen VA: 129140663 Kontakt: Raid Nashef

KONTAKT



Christiane
Bölit-Reitz
Tel.: 0641/7954-4025



Dagmar Löthe
Tel.: 0641/7954-3110



Sebastian Kipp
Tel.: 06031/609-3105



Raid Nashef
Tel.: 06031/609-3125



Selina Kipp
Tel.: 0641/7954-3510



Nicole Pfeifer
Tel.: 0641/7954-4010



Arbeitskreis Unternehmerinnen

Ein Arbeitskreis speziell für Unternehmerinnen: Der „AKU“ ist ein fach- und branchenübergreifender Zusammenschluss und Netzwerk von Unternehmerinnen aus Mittelhessen.

Nutzen und Ziele

- Erfahrung und gegenseitige Stärkung
- Stärkung des Unternehmensprofils durch Vernetzung
- Schaffung von persönlichen und geschäftlichen Kontakten
- Darstellung der Leistungs- und Innovationsfähigkeit von Betrieben mit weiblicher Führung
- Austausch von geschäftsrelevanten Informationen und gegenseitiger Hilfestellung

Sie bestimmen den Inhalt

Schwerpunkt ist der persönliche Erfahrungs- und Wissensaustausch. Doch auch Expertinnen kommen zu Wort. Falls Sie ein interessantes Thema haben oder ein Treffen bei Ihnen im Unternehmen stattfinden soll, sprechen Sie uns an.

Wie kann ich Teil des Netzwerkes werden?

Sie sind Unternehmerin der IHK Gießen-Friedberg und angrenzender IHK Bezirke oder weibliche Führungskraft? Dann sind Sie herzlich eingeladen!

Der AKU trifft sich 4x jährlich. Bei den Sitzungen wird über Business Themen diskutiert, ein Fachvortrag leitet in das Thema des Abends ein. Die Teilnahme ist kostenfrei, um eine Registrierung wird gebeten.

IHK-Ansprechpartnerin:

Andrea Bette

Telefon: 06031/609-2500

Online: www.ihkgifb.de/aku



Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Jubiläen

10-jähriges Firmenjubiläum

Heyligenstaedt Gewerbetpark GmbH & Co. KG
Aulweg 41c, Gießen 1.9.2022

25-jähriges Firmenjubiläum

Weinhandel Fertsch
Frankfurter Str. 70a, Bad Nauheim 1.1.2022

25-jähriges Arbeitsjubiläum

Geb. Allendörfer Betonwerk GmbH, Gießen
Marat Beissebaev 1.9.2022

BRANOpac GmbH, Lich
Bettina Knetsch 1.10.2022

Elektrosystembau bender GmbH & Co. KG
Marko Schmidt 1.10.2022
Thorsten Latzka 13.10.2022

Glatfelter Ober-Schmittlen GmbH, Nidda
Claudius Schittek 20.10.2022

Hüttenberger Produktionstechnik Martin GmbH, Langgöns
Swen Neubert 1.10.2022

40-jähriges Arbeitsjubiläum

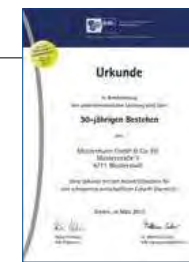
Auto Bödeker GmbH, Butzbach
Eckhard Kreuzer 1.8.2022

uniVersa Lebensversicherung a.G., Nürnberg/Gießen
Erwin Leindecker 1.10.2022

Tadiran Batteries GmbH, Büdingen
Ewald Trupp 1.5.2022

WAS WIR FÜR SIE TUN!

Ihr Unternehmen besteht seit 25, 50, 75 oder gar 100 Jahren und mehr? Auf Wunsch stellen wir Ihnen kostenfrei eine Urkunde aus. Weitere Informationen finden Sie unter www.giessen-friedberg.ihk.de, Dok.-Nr. 3180638



Wechsel in der Geschäftsführung

Michael Lauer und Thorsten Rauber haben die Geschäftsführung des Gießener Traditionsunternehmens Heyligenstaedt übernommen. Mit bewährten Konzepten und innovativen Ideen wollen sie das zur Weimer-Gruppe gehörende Unternehmen in die Zukunft führen.

Im Mai 1996 wurde aus dem weltbekannten Werkzeughersteller Heyligenstaedt die Heyligenstaedt Werkzeugmaschinen GmbH mit Gerhold Knöß als Geschäftsführer und Gesellschafter. Nun hat sich der mittlerweile 82-jährige nach mehr als 67 Jahren Tätigkeit für das Unternehmen in den Ruhestand zurückgezogen.

Die neue Geschäftsführung liegt fortan in den Händen von Michael Lauer und Thorsten Rauber. Lauer hat einst seine Ausbildung bei Heyligenstaedt absolviert und 30 Jahre Erfahrung mit Maschinen aus unterschied-

lichsten Industriebereichen gesammelt, bevor er Ende 2014 als technischer Leiter in den Betrieb zurückkehrte. 2016 wurde er neben Knöß Geschäftsführer. Der Fokus des 58-jährigen liegt auf der technischen Weiterentwicklung des Unternehmens.

Zweiter Geschäftsführer ist seit Juli Thorsten Rauber, der zuvor fast 30 Jahre in verschiedenen Unternehmen in den Bereichen Produktions- und Sonderanlagen sowie Mess- und Prüftechnik in leitender Position tätig war. Er wird sich um Marketing und Vertrieb kümmern. ■



Michael Lauer (rechts) und Thorsten Rauber führen die Heyligenstaedt Werkzeugmaschinen GmbH künftig gemeinsam.

Wirtschaft trifft Wissenschaft

Klimaschutz und Versorgungssicherheit waren die Themen, denen sich das 12. Forum Wert(e)basierte Unternehmensführung im Mittelstand – Mittelhessische Unternehmertage (WUM-MUT) Mitte September in Marburg widmete.

VON SEBASTIAN LOSEKAM

Die Professoren Michael Lingenfelder, Michael Stephan und Torsten Wulf von der Philipps-Universität Marburg hatten regionale Unternehmerinnen und Unternehmer eingeladen, mit ausgewählten Expertinnen und Experten aus Praxis und Wissenschaft zum Thema „Klimaschutz und Versorgungssicherheit in Zeiten unsicherer geopolitischer Rahmenbedingungen“ zu diskutieren. Daneben konnten auch Mitglieder der regionalen studentischen Initiativen sowie Studierende der Philipps-Universität Marburg und der Justus-Liebig-Universität Gießen an der gesamten Tagung teilnehmen und insbeson-

dere an der eigens für den wissenschaftlichen Nachwuchs vorgesehenen Veranstaltung unter dem Motto „Unternehmerinnen und Unternehmer treffen Studierende“. Insgesamt begrüßten die Veranstalter, die Forschungsstelle Mittelständische Wirtschaft (FMW) sowie das Marburger Institut für Innovationsforschung und Existenzgründungsförderung (MAFEX), über 180 Teilnehmer. Die Tagung fand seit 2019 nach einer Corona-bedingten Pause erstmals wieder in Präsenz im Lokschuppen in der Universitätsstadt Marburg statt.

In seinem Grußwort bescheinigte Thomas Nauss, Präsident der Philipps-Universität Marburg, der Programmkommission ange-

sichts der globalen und wirtschaftlichen Entwicklungen ein glückliches Händchen bei der Auswahl des Themas der Veranstaltung. Zudem richteten Thomas Spies, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Marburg, und Peter Lather, Vorsitzender der Regionalversammlung der Industrie- und Handelskammer Marburg, einleitende Worte an die Anwesenden.

Alexander Börsch, Chief Economist and Head of Research bei Deloitte Germany, wagte einen makroökonomischen Ausblick und referierte über die aktuelle Konjunkturlage und die neuen Rahmenbedingungen für Unternehmen. Neben dem derzeitigen Inflationshoch diskutierte er über die Überalterung der Gesellschaft (Schwerpunkt: Demografie), eine für die Exportnation Deutschland folgenschwere De-Globalisierung und mit Blick auf die steigenden Energiepreise das proaktive Management der Dekarbonisierung.

Nachhaltigkeit und Lieferketten beschäftigten die Unternehmen

Andreas Ritzenhoff, Geschäftsführender Inhaber bei der Seidel GmbH & Co. KG, teilte mit den Anwesenden seine Erfahrungen und Herausforderungen als Unternehmer. Im Fokus stand insbesondere eine nachhaltige Produktentwicklung. Mit Blick auf die derzeitige wirtschaftliche Lage nahm er die Politik in die Verantwortung. So forderte Ritzenhoff mehr wirtschaftliche Expertise in der Politik und ermunterte die teilnehmenden Unternehmer, sich politisch zu engagieren.

Andrea Bette von der IHK Gießen-Friedberg hat die MUT-Veranstaltung mit organisiert und war vor Ort. Ihr Fazit lautet:

„Die Veranstaltung hat deutlich gezeigt, wie häufig Unterbrechungen der Lieferketten inzwischen vorkommen und wie schwer kalkulierbar sie sind. Unternehmen können sich darauf nur bedingt mit größeren Lagerbeständen einstellen. Wichtig ist auch eine Diversifikation der Lieferketten. Viele Einflüsse auf die Lieferkette sind nicht auf den ersten Blick als schwerwiegend einzuschätzen. Zukünftig müssen Unternehmen ihre Wertschöpfungsketten genau analysieren, um frühzeitig reagieren zu können.“

Felix Heusler, Geschäftsführer und Gesellschafter der Isabellenhütte Heusler GmbH & Co. KG, berichtete von seinen Erfahrungen mit Unterbrechungen in den Lieferketten, deren Management er als große Herausforderung bezeichnete. An die Anwesenden richtete er die Frage, ob diese Unterbrechungen nicht als „neues Normal“ zu beurteilen seien.

Im Anschluss an die Vorträge fand am Vormittag noch die Podiumsdiskussion statt. Zu den Referenten gesellte sich Christoph Ullrich, Regierungspräsident des Regierungspräsidiums Gießen, auf die Bühne. Am Ende einer spannenden Diskussion über die aktuellen Herausforderungen und Krisen waren sich die Teilnehmer einig: Jede Krise bringt eine Chance mit sich, die es zu ergreifen und zu nutzen gilt.

Vor diesem Hintergrund fanden am Nachmittag neben der Nachwuchsveranstaltung weitere Vorträge statt. Rainald Dobbener, Head of Sustainability, und Manuel Stark, Head of Cooperate Development bei der Fritz Winter Eisengießerei GmbH & Co. KG, skizzierten den Teilnehmern den Weg des Unternehmens zur nachhaltigen Eisengießerei. So habe sich das Unternehmen den zehn Grundsätzen des UN Global Compact verpflichtet und setze für das Ziel der Klimaneutralität den Fokus auf die Dekarbonisierung. Dazu gehöre zum Beispiel der Einsatz von Photovoltaik- und Wärmerückgewinnungsanlagen sowie neuer Technologien.

Michael Koch, Geschäftsführer der Hermann Hofmann-Gruppe, stellte als Produzent und zugleich Großverbraucher von Energie die Frage nach den Möglichkeiten für

Unternehmen, Energie für die Eigenproduktion sowie für die (Zwischen-)Speicherung zu nutzen. Seine Antwort: ein Pumpspeicherkraftwerk, das zum Beispiel in der vorgesehenen Region allein 2018 die Energie von zahlreichen zwischenzeitlich abgestellten Windkraftanlagen hätte speichern können.

Jakob Rinninger, CEO der STI Group, referierte über Strategien zur Erschließung alternativer Ressourcen und klimafreundlicher Produkte. Als eine der Säulen des Unternehmens stellte er den „Circular Innovation“-Ansatz in den Mittelpunkt: die ganzheitliche

Bewertung nachhaltiger Innovationen von der Idee bis zur Marktreife durch ein interdisziplinäres Team.

Luisa Rinn, Geschäftsleitung der Rinn Beton- und Naturstein GmbH & Co. KG, sprach zum Thema „Nachhaltigkeit in der Baustoffindustrie“ und widmete ihren Vortrag der Zeitenwende in der Betonsteinindustrie. So sei zum Beispiel bereits 2021 erstmals ein Betonstein des Unternehmens mit dem Umweltsiegel „Blauer Engel“ gekennzeichnet worden. Neben CO₂-Neutralität und der Verwendung von Regen- anstatt von Trinkwasser in der Produktion setze das Unternehmen auf einen Stoffkreislauf nach dem „Cradle to Cradle“-Prinzip. Zudem berichtete Rinn vom jüngst entwickelten „Klimastein“, der mit 90 Prozent weniger Zement auskommen wird.

Den Abschluss des 12. Forums bildete eine Party, die viele der Teilnehmer zum Netzwerken nutzten. Das 13. Forum soll am 13. September 2023 stattfinden. ■

Führen in der digitalen Transformation

Termin: 1. + 3. November 2022

Uhrzeit: jeweils von 18:00 bis 20:00 Uhr

Teilnahmegebühr: 175,- Euro

Die Digitalisierung schreitet in schnellen Schritten voran, gleichzeitig bleiben Führungsstrukturen bei bekannten Instrumenten und bewährten Prozessen. Das führt häufig zu Reibungsverlusten und Unzufriedenheit, Mitarbeitende fühlen sich abgehängt. Für Veränderungen brauchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein anderes, innovatives Führungsverhalten und neue Strukturen, die ihnen Sicherheit und Orientierung geben und sie mitnehmen auf den gemeinsamen Weg in die Zukunft.

In unserer Seminarreihe „Führen im digitalen Zeitalter – der Mensch im Mittelpunkt der digitalen Zukunft“ zeigen wir neuartige Wege der Führung auf.

Referentin ist Iris Kadenbach, die über mehr als 20 Jahre aktive Erfahrung und Praxis vorweisen kann in Training, Coaching, Organisations- und Projektentwicklung. Seit 1996 lehrt Kadenbach an verschiedenen Universitäten und Hochschulen. Seit 2005 ist sie zudem Trainerin im Doktorandenprogramm der AutoUni für alle Doktoranden der Volkswagen AG und Audi AG.

KONTAKT



Philipp Rabenau
Tel.: 06031/609-2520



Auf der Bühne (v.l.n.r.): Michael Stephan, Christoph Ullrich, Alexander Börsch, Felix Heusler, Andreas Ritzenhoff, Torsten Wulf

Jubiläum im Herzen von Gießen

Das Gießener Restaurant und Hotel heiligenstaedt feierte Anfang September sein zehnjähriges Bestehen. Seine Besitzer, das Ehepaar Bettina und Markus Leidner, blicken auf eine erfolgreiche Dekade zurück und sind optimistisch für die Zukunft.

VON ANDREAS MERTENBACHER

Als Bettina und Markus Leidner 2012 ihr Unternehmen auf dem ehemaligen Firmengelände der Heyligenstaedt Werkzeugmaschinen GmbH gründeten, ahnten sie noch nichts von den turbulenten Jahren, die ihnen bevorstehen würden. Noch heute ist die denkmalgeschützte Industriefassade aus dem Jahr 1876 am Standort Aulweg in Gießen erhalten. Doch wo früher Dreh- und Fräsmaschinen in den Fertigungshallen hergestellt wurden, befindet sich heute ein modernes Hotel und Restaurant, das mit zahlreichen Zimmern, hochwertigen Küche und der Dachterrassensauna samt Mini-Spa – dem besonderen Highlight – seit nunmehr zehn Jahren Gäste von sich überzeugt.

Die Aufgabenbereiche sind dabei gut aufgeteilt. Während Bettina Leidner, die sich



Das Ehepaar Bettina und Markus Leidner führt das Restaurant und Hotel heiligenstaedt seit 2012.

auch als Mitglied in der Vollversammlung der IHK Gießen-Friedberg engagiert, für Service und Personal verantwortlich ist, ist Markus Leidners Reich als Chef de Cuisine die Küche.

Corona-Schwierigkeiten gut gemeistert

Am Festabend zum 10. Jubiläum ließ Bettina Leidner die vergangene Dekade noch einmal Revue passieren und ließ Zahlen sprechen: So hätten seit der Eröffnung 21.000 Gäste aus 37 verschiedenen Ländern im heiligenstaedt übernachtet. Es seien 150.000 Liter Wasser ausgeschrieben und 300 Hochzeiten ausgerichtet worden. Zurzeit würden Nachwuchskräfte in sechs verschiedenen Ausbildungsberufen gleichzeitig ausgebildet.

Das Gastronomiegewerbe sei besonders durch die Corona-Pandemie und die Lockdowns betroffen, so Leidner weiter. Viele Betriebe hätten dadurch Teile ihrer Belegschaft verloren und bei der Wiedereröffnung vor Problemen gestanden. Dank des guten Arbeitsklimas im Betrieb konnten jedoch viele Mitarbeiter gehalten und die Pandemie gut gemeistert werden, sagte Leitner. Sie umschrieb ihre Grundhaltung während dieser schweren Zeiten mit einem Zitat von Winston Churchill: „Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen, als man umgeworfen wird.“ Auch Vermieter Wolfgang Lust, Geschäftsführer der LBI Holding, betonte, dass das Team der wichtigste Aspekt hinter dem heiligenstaedt sei, und lobte die gute Zusammenarbeit.

IHK-Präsidium gratuliert

IHK-Vizepräsidentin Angelika Schlaefke und IHK-Vizepräsident Jochen Ruths überreichten eine Urkunde zum zehnjährigen Bestehen. Ebenfalls anwesend bei den Feierlichkeiten war IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder. In ihrer Ansprache lobte Schlaefke die persönliche Atmosphäre: „Das Restaurant und Hotel heiligenstaedt ist ein wunderbarer Veranstaltungsgastgeber und Treffpunkt für viele Vereinigungen. Das zeigt, wie wohl sich die Besucher hier fühlen. Das Ambiente der Industriekultur ist mit dem Restaurant verbunden.“

ONLINE
restaurant-heiligenstaedt.de

Baum pflanzen statt Zimmer reinigen

Wer auf Reisen etwas für die Umwelt tun will, sollte im Bad Nauheimer Hotel Dolce by Wyndham einchecken. Denn das Hotel unterstützt seit Kurzem ein regionales Aufforstungsprojekt des Klimafairein e.V. – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit.

Das Hotel Dolce by Wyndham Bad Nauheim kooperiert seit Juni mit dem Klimafairein e.V., der sich in den Regionen Wetterau und Vogelsberg sowie im Kreis Gießen für mehr Nachhaltigkeit einsetzt. Wer in dem Hotel übernachtet und während seines Aufenthalts auf die Zimmerreinigung verzichtet, erhält einen Wertgutschein, der entweder an der Hotelbar eingelöst oder an der Rezeption in eine Box des Klimafairein eingeworfen werden kann. Für jeden abgegebenen Gutschein spendet das Dolce den Betrag für einen neu zu pflanzenden Baum. Bereits in der Buchungsbestätigung weist das Haus auf diese „Green Option“ hin.

Vor Ort für den Klimaschutz aktiv

„Unser Ziel, bis 2030 eine Million Bäume in der Wetterau und im Vogelsberg zu pflanzen, schaffen wir nur gemeinsam“, erläutert Sabine Schmalz, Geschäftsführerin des Klimafairein. „Die Einführung der ‚Green



Mitten im grünen Platanenhof besiegelten sie ihre zukünftige Zusammenarbeit für den Klimaschutz (v.l.n.r.): Peter Berhörster, General Manager Dolce by Wyndham Bad Nauheim; Sabine Schmalz, Geschäftsführerin Klimafairein e.V.; Nicole Hahn, Vorstandsmitglied Klimafairein e.V.; Jesse Jansen, Director of Sales & Marketing Dolce by Wyndham Bad Nauheim.

Option‘ im Dolce hilft uns dabei.“ Nach den ersten Monaten kann Peter Berhörster, General Manager des Hotels, Erfreuliches berichten: „Das Angebot, zugunsten der Baumpflanzungen auf die Zimmerreinigung

zu verzichten, wird von unseren Gästen gut angenommen.“

ONLINE

- www.dolcebadnauheim.com
- www.klimafairein.de



IHK-Vizepräsidentin Angelika Schlaefke und IHK-Vizepräsident Jochen Ruths gehörten zu den Gratulanten.

Ihre Werbemöglichkeiten im IHK Wirtschaftsmagazin

Wir beraten Sie gern!
 anzeigenverkauf@mdv-online.de
 Tel.: 0641/3003 – 214/ - 223/ - 101

Lernen im Büro oder im Home-Office? Entdecken Sie unsere Live-Online-Trainings!

Kostenlose Kurse zum Kennenlernen!
 Alle Themen und Termine unter www.edv-seminar.net
 Offene u. individuelle Online- und Präsenzseminare

MS Office Kurse, Adobe, Affinity, Windows 2019, Netzwerke ...
 Online-Training

dk-Computerschule
 Bahnhofstr. 67
 35390 Gießen

www.edv-seminar.net • info@edv-seminar.net • 0641 971 921 0

ANZEIGEN

Vor Ort: chic.mic in Ossenheim

1.000 Päckchen Bambus-Servietten sponserte chic.mic aus Friedberg für die Geschenktaschen, die am Festabend des 150-jährigen IHK-Jubiläums an die Gäste verteilt wurden. Dabei wusste man wenig voneinander. Um das zu ändern, erhielt das Wetterauer Unternehmen IHK-Besuch.

VON IRIS DIEDOLPH

Laut Information auf der Webseite des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz werden in Deutschland rund 320.000 Einweg-Becher für Heißgetränke verbraucht – pro Stunde! Davon sind bis zu 140.000 Becher „to-go“. Der Verbrauch summiert sich damit auf jährlich fast drei Milliarden Einwegbecher. Beeindruckende Zahlen, die Unternehmer Khadem Hossini so nicht mehr sehen möchte in der deutschen Öko-Bilanz. Hossini ist Geschäftsführer der chic.mic GmbH im Friedberger Stadtteil Ossenheim. Dort hin zog es ihn, nachdem sein Betriebsgelände in Frankfurt-Fechenheim zu klein wurde und er dort keine bezahlbare Möglichkeit zur Erweiterung gefunden hatte. Der nun auch Wetterauer Unternehmer war gleich begeistert von dem alten Backstein-Ensemble im Pappelweg mit einer durchgängigen Glasfassade und Blick in die Natur. Das Lager in Frankfurt nutzt er weiterhin, ein zusätzliches betreibt er in Koblenz.



Nützlich, wiederverwendbar, umweltfreundlich – und schön

Den Startschuss für die Gestaltung ansprechender Trinkgefäße gab ihm ein Magazinartikel über die Herstellung von



Fotos: Iris Diedolph

IHK-Kundenberaterin Freya Ruth hatte nach einem Einblick in das Portfolio von chic.mic viele Ansatzpunkte, um Geschäftsinhaber Khadem Hossini die Aufgaben und den Service der IHK vorzustellen.

Gerade in der finalen Entwicklungsphase ist der wiederverwendbare Eierkarton von chic.mic aus dem 3-D-Drucker. Bald kann er in die Massenfertigung gehen.

Bechern. Da stand er gerade mit einem Pappbecher in der Hand am Flughafen auf dem Weg zu Geschäftspartnern in China. „Sind diese Becher hässlich“, stellte er fest und machte sich fortan Gedanken über eine schönere Lösung, die zudem die Müllberge abbauen helfen könnte. Seine Lösung fand er mit dem Material PLA (auch Polymilchsäure genannt), der Basis ist für einen kompostierbaren Kunststoff. Ein Schritt von

Khadem Hossinis Weg in Richtung Klimaneutralität. Auch das übrige Sortiment aus Geschenkartikeln und Papeteriewaren wird nachhaltig und klimaschonend hergestellt. Das Unternehmen selbst ist klimaneutral zertifiziert und zeigt damit sein nachhaltiges Engagement für eine schadstofffreie Umwelt.

Doch vor der Herstellung kommt das Design. Das Sortiment von chic.mic basiert fast ausschließlich auf hauseigenen Entwürfen. Eine Ausnahme demonstriert Hossini mit dem „Slide Cup“, eine Deckelversion des US-Amerikaners Karim Rashid, der als „Popstar der Designwelt“ gilt. Hossini hat sich den Deckel patentieren lassen.

In Deutschland und Österreich zählen

mit einem Anteil von 60 Prozent vorwiegend Fachgeschäfte zur Kundschaft, den verbleibenden Anteil setzt der chic.mic-Chef bei Filialisten ab. Für den Vertrieb beschäftigt er dafür sechs Außendienstler. Insgesamt umfasst die Belegschaft einen festen Stamm von 17 Personen, drei weitere arbeiten als „Freie“.

Den Absatz in weiteren 25 Ländern in Europa übernehmen Partnerunternehmen. Aktuelle Herausforderung für die hiesige Designagentur sind die Lieferengpässe, verursacht durch längere Transportwege. Statt bisher acht Wochen dauert es nun zwölf Wochen, bis die Ware verfügbar ist. Hossini ist froh, wenn die bereits geordnete Frühjahrskollektion zum Jahresstart 2023 eintrifft. ■



Von IHK-Vizepräsident Jochen Ruths angesprochen gehört chic.mic zu den Sponsoren, die die Jubiläumstaschen für die Gäste des Festabends Ende Juni gefüllt hatten. Rund 1.000 Päckchen Bambus-Servietten wurden geliefert – dafür nochmal ein herzliches Dankeschön!

ONLINE
www.chicmic.de

KONTAKT



Aline Cloos
Tel.: 0641/7954-1550

Neils & Kraft unterstützt Zirkusfamilie

VON PETRA A. ZIELINSKI

Drei Jahre hat die Zirkusfamilie Barelli Corona-bedingt im Winterquartier im Betonwerk Pfeiffer in Burgwald-Ernsthausen ums Überleben gekämpft. Dass der Traditionszirkus am 30. Juli in Gießen ein gelungenes Comeback feiern konnte, hat er Michael Kraft, Geschäftsführer des Autohauses Neils und Kraft sowie Vizepräsident der IHK Gießen-Friedberg, zu verdanken. Kraft stellte dem Zirkus für dessen Vorstellungen den neben dem Autohaus gelegenen Festplatz in der Marburger Straße 308 in Gießen kostenfrei zur Verfügung. Auch als der Zirkus aufgrund des großen Zuspruchs seinen Aufenthalt um drei Wochen verlängerte, war das für den Geschäftsführer des Autohauses kein Problem.

„Corona hat uns ganz schön zu schaffen gemacht“, erzählt Ashley Barelli, die in achter Generation im Barelli-Familienunternehmen mitarbeitet. Man habe sogar vor Kaufhäusern auf der Straße gestanden, um während der Pandemie Geld für Tierfutter zu sammeln. Trotz aller Bemühungen musste sich die Artistenfamilie von einigen Mitarbeitern und Tieren trennen. Nun wieder neue Mitarbeiter zu akquirieren sei keine leichte Aufgabe. Denn auch im Zirkus leide man unter einem erheblichen Fachkräftemangel, zumal die meisten Artisten aus dem Ausland, vor allem Russland und der Ukraine kommen würden. Aus der Ukraine Geflüchtete erhielten im „Circus Barelli“ freien Eintritt.

In Gießen sind die Barellis in kleinerer Besetzung aufgetreten: Rund 50 Künstlerinnen und Künstler sowie Helferinnen und Helfer waren dabei. Sie alle waren glücklich, in Gießen so gut aufgenommen worden zu sein.



Foto: P. Zielinski

Froh über die Unterstützung: Ashley Barelli vom gleichnamigen Familienzirkus mit ihren Lamas.

Innovationsbetrieb feiert Geburtstag

„90 Jahre sind keine Kleinigkeit.“ Mit diesen Worten gratulierte IHK-Vizepräsidentin Angelika Schlaefke der Faber & Schnepf Hoch- u. Tiefbau GmbH & Co. KG zum Firmenjubiläum. Und noch eine Frau stand im Mittelpunkt: die neue Geschäftsführerin Ann-Katrin Lieblang.

VON ANDREAS MERTENBACHER

Am 1. September 1932 begann die Geschichte der von August Faber und Karl Schnepf gegründeten Baufirma während einer wirtschaftlich schwierigen Situation mit 90 Mitarbeitern. Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Unternehmen maßgeblich am Wiederaufbau des bis zu drei Viertel zerstörten Gießen beteiligt. Zu nennen sind hier Bauprojekte wie das Schuhhaus Darré im Seltersweg oder das Freibad an der Ringallee. Auch im Bereich des Straßen- und Kanalbaus war die Firma aktiv und erstellte zum Beispiel den Berliner Platz und die Licher Straße.

1965 folgte ein eigenes Werk für Stahlbeton- und Spannbetonfertigteile in Langgöns. 1972 erreichte die Zahl der Beschäftigten wieder das Niveau der Vorkriegszeit im viertelstetigen Bereich. Damals wie heute wird Faber & Schnepf als Familienunternehmen geführt – inzwischen bereits in vierter Generation. Aktuell werden über 300 Mitarbeiter beschäftigt, jeder Neunte davon als Auszubildender.

Quo vadis, Baugewerbe?

Zum 90. Firmenjubiläum dankte Geschäftsführer Stephan Faber den Mitarbeitern für ihre Verbundenheit zum Unternehmen und berichtete von einem herausfordernden Geschäftsjahr: „Ein starker Abschwung im Bereich des Wohnungsbaus ist bereits zu verzeichnen. Eines ist sicher, wir stehen vor großen Herausforderungen.



Karl-Heinz Redant übergab den Staffelstab an Ann-Katrin Lieblang.

Ein Weiter-so wird nicht funktionieren. Kluge Entscheidungen sind gefragt.“

In einer Zeit, in der das Baugewerbe sich mit Ressourcenknappheit, Lieferkettenproblemen sowie gestiegenen Rohstoff- und Energiepreisen konfrontiert sieht, findet bei Faber & Schnepf ein Wechsel in der Geschäftsführung statt. Karl-Heinz Redant, der sich auch als ehemaliges Vollversammlungsmitglied bei der IHK Gießen-Friedberg

engagiert hat, gibt nach fast vier Dekaden im Unternehmen und 15 Jahren in der Geschäftsführung seinen Ausstand. Neue Geschäftsführerin wird Ann-Katrin Lieblang, geborene Faber.

Damit wird das Unternehmen weiterhin in Familienhand geführt. Bei den Feierlichkeiten erfolgte die symbolische Staffelstabübergabe und Redant überreichte Lieblang zusätzlich einen Grundstein, der für eine

Zukunft auf einer soliden Basis stehen soll, auf dem sicher ein neues Haus gebaut werden kann.

Am Standort fest verwurzelt

Mit rund 300 Mitarbeitern und aktuellen Geschäftspartnern feierte das Unternehmen das Jubiläum auf dem Firmengelände in Langgöns. IHK-Vizepräsidentin Angelika Schlaefke überreichte im Namen der IHK Gießen-Friedberg eine Urkunde und würdigte Faber & Schnepf als Teil der mittelständischen Unternehmen, die das Rückgrat der Region seien. Daneben richteten Marius Reusch, Bürgermeister von Langgöns, und Alexander Wright, Bürgermeister der Stadt Gießen, Grußworte an die Anwesenden. Reusch hob die starke Verbundenheit von Faber & Schnepf zum Standort Langgöns hervor und unterstrich, dass das Unternehmen einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der lokalen Wirtschaft leiste. „Die Familie und die Gesellschafter haben sich immer in der Gemeinde ehrenamtlich und sozialbewusst eingebracht. Das ist ein Vorbild, wie ein Unternehmen agieren kann“, lobte Reusch. Auch Wright stellte in seiner



IHK-Vizepräsidentin Angelika Schlaefke (Bildmitte) überreichte die IHK-Urkunde zum 90. Firmenjubiläum an den scheidenden Geschäftsführer Karl-Heinz Redant, seine Nachfolgerin Ann-Katrin Lieblang sowie die beiden Geschäftsführer Matthias Möhl und Stephan Faber (v.l.n.r.).

Ansprache die Innovationskraft des Betriebs heraus und führte dessen Erfolg auf Kluges Wirtschaften zurück. Unternehmerischer Mut sei Teil der DNA der Firma Faber & Schnepf, deren Situation nach wie vor

grundsolide sei trotz der aktuell schwierigen Lage des Baugewerbes. „Veränderungen passieren nicht einfach, sie werden gestaltet“, beschrieb er abschließend das Unternehmen. ■

ANZEIGE

Stellenanzeigen

so individuell
wie Ihr Unternehmen

Sie suchen qualifizierte Mitarbeiter oder Azubis?

Wir sind Ihr Partner für regionales Recruiting. Wir bieten Ihnen ganz individuell die passende Plattform, mit unseren Sonderveröffentlichungen der Reihe:

Berufe Spezial
Gesundheitswesen | Industrie, Handwerk und Technik
Personalagenturen und Zeitarbeit | Transport und Logistik | Verkauf und Vertrieb | Aus- und Weiterbildung

Erscheinungstermine und weitere Informationen unter:

JOBS-in-Mittelhessen.de »Für Arbeitgeber«
stellenmarkt@mdv-online.de
0641 3003-214, -223, -101



Schönes für Haus und Garten

Dieter Bauer führt die Töpferei Bauer in der 14. Generation und hat mit seinem Sohn Leonhard schon die Nachfolge geklärt.

Die älteste und größte Töpferei Hessens befindet sich in der Lauterbacher Lindenstraße. 1575 gegründet, wurde die Töpferei Bauer schon 14-mal vom Vater an den Sohn weitergegeben. Und noch immer werden die Teller, Krüge, Tassen und vieles mehr in Handarbeit auf einer Töpferscheibe geformt, anschließend von Hand dekoriert, glasiert und gebrannt.

VON PETRA A. ZIELINSKI

„Der einzige Unterschied zu früher ist, dass die Scheibe mittlerweile elektrisch betrieben wird“, erklärt Dieter Bauer, der die Töpferei 1990 von seinem Vater Willi übernommen hat und gemeinsam mit seiner Frau Tanja führt. Obwohl er zunächst in Göttingen Wirtschaftswissenschaften und Sport studiert hat, war für ihn von Anfang an klar, dass er das Traditionsunternehmen weiterführen wird. „Ich wollte nur sicherheitshalber ein zweites Standbein haben“, erzählt er. Mit Sohn Leonhard, benannt nach seinem Urgroßvater, ist auch die Nachfolge bereits geklärt. Der 25-jährige hat eine Ausbildung

zum Groß- und Einzelhandelskaufmann absolviert und ist aktuell auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz zum Töpfer.

„Das ist gar nicht so einfach“, erklärt sein Vater. In ganz Hessen gäbe es keinen Ausbildungsbetrieb und die Keramikfachschule in Lauterbach sei bereits vor über zehn Jahren geschlossen worden. „Leider ist Töpfer ein aussterbender Beruf“, bedauert er. Vor allem die Konkurrenz aus Asien schade der keramischen Industrie. Früher seien Töpferwaren Gebrauchsgeschirr gewesen, bei dem man keinen Wert auf schönes Dekor gelegt habe. Als dann Emaille und billiges Porzellan angekommen seien, habe sich dies geändert. Um 1900 habe das große Töpfersterben

begonnen. „Dem begabte der einfallsreiche Uropa Leonhard mit Jugendstil-Dekor“, berichtet Dieter Bauer. Gemeinsam mit Darmstädter Künstlern habe er Vasen kreiert, die sogar bei den Weltausstellungen in St. Petersburg und Brüssel gezeigt worden seien.

Für mehr Lebensfreude

In einem kleinen Museum im ersten Stock hat Willi Bauer die liebsten Erinnerungen zusammengetragen, darunter auch besagte Jugendstilvasen, aber auch Dokumente einer Ausstellung in Tokio, auf der Vater und Sohn von Kaiser Hirohito persönlich begrüßt wurden. Schaut man sich die verschiedenen



Auf Wunsch fertigt die Töpferei Bauer Teller und Tassen für Geburten, Hochzeiten oder Geburtstage.



Neben Weihnachtsmärkten und Ausstellungen findet Dieter Bauer auch selbst noch Zeit zum Töpfern.

Exponate an, wird klar, wie sich die Töpferkunst im Laufe der Jahrhunderte weiterentwickelt hat. Heute stellt die Töpferei Bauer zeitlos schöne Gebrauchs- und Kunstkeramik her. Hierzu zählt das traditionelle Lauterbacher Dekor mit Lebensbaum und Vogelpäpchen oder Blumen ebenso wie moderne Gartenkeramik. Egal ob Raupe, Pilz, Gans, Biene, Vogelscheuche oder Schildkröte, der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. „Mit unseren Töpferwaren möchten wir Lebensfreude in jeden Garten bringen“, betont Dieter Bauer. Die Keramiken sind nicht nur im Ausstellungsraum zu bewundern, sondern auch im wunderschönen Schaugarten.

Aufwendige Handarbeit

Eine Spezialität der Töpferei Bauer sind die in aufwendiger Handarbeit geformten und zweimal gebrannten Licht- und Duft Häuser. „Jedes Haus stellt ein Unikat von besonderem Wert da“, unterstreicht Bauer. Dabei kann der

Kunde zwischen Fantasiehaus oder historischem Gebäude wählen. Besonders beliebt seien Rathäuser, so stehe das Alsfelder Rathaus beispielsweise im Schaufenster eines Tokioter Warenhauses. Ein Kunde aus Esslingen habe bereits die halbe Altstadt seines Heimatortes nachbauen lassen. „Das größte Objekt, das wir bisher nachgebaut haben, war das Schloss Neuschwanstein“, erzählt der Töpfer nicht ohne Stolz. „Jedes Haus kann mit einem Teelicht beleuchtet werden. Stellt man einen Räucherkegel in die Häuschen, so qualmt der Schornstein.“ Qualmen können auch die liebenswerten Räuchermännchen oder -drachen.

Sonderanfertigungen sind in der Töpferei Bauer an der Tagesordnung. „Wir fertigen Teller für Geburten, Hochzeiten oder Geburtstage sowie Namenstassen oder Krüge mit Beschriftungen für jeden Anlass. Da alle Artikel in reiner Handarbeit hergestellt werden, können wir fast jedem Wunsch in Bezug

auf Form oder Dekor nachkommen“, erklärt Dieter Bauer. Früher hatte die Familie das älteste Gebäude Lauterbachs, die Stadtmühle, als Ausstellungsraum gemietet, seit 2018 befindet sich ein Ladengeschäft in der neuen Frankfurter Altstadt. Außerdem sind die Bauern viel auf Weihnachtsmärkten oder Ausstellungen in ganz Deutschland und darüber hinaus unterwegs. Auch Töpferkurse für Alt und Jung werden angeboten. „Kürzlich hatten wir sogar einen Junggesellenabschied“, erzählt Bauer augenzwinkernd. ■

ONLINE

www.toepferei-bauer.de





Social Media Manager/-in [IHK]

Unternehmenskommunikation ohne Social Media? Heutzutage kaum vorstellbar! Mit diesem Zertifikatslehrgang erhalten die Teilnehmer eine solide Basis, um die gängigsten Plattformen bedienen und eine zielgerichtete Social Media-Strategie rechtskonform in Ihrem Unternehmen einbetten zu können.

Termine:

1.–11. November 2022
immer ab 9.00 Uhr

Anmeldung + Infos:

Nicole Wintzer
Tel.: 06031 / 609-2545

Sichern Sie sich den Jubiläumsrabatt von 10 Prozent bei Anmeldung bis zum 7. Oktober 2022!



Die Unternehmer-Mitmachorganisation



Sonderveröffentlichung

MARKTPLATZ



Verlagsextra – Gewerbeflächen / -immobilien

Immobilien effizienter machen

Eines der meistdiskutierten Themen derzeit sind die steigenden Energiepreise und die daraus resultierenden Konsequenzen für Industrie und Privathaushalte. Während der Handlungsbedarf für ein Umdenken in der Energieeffizienz bereits vor dem Ukraine-Krieg gegeben war, wird er nun akut.

In dem Bericht 103/2019 des Umweltbundesamtes werden der Einzelhandel, sonstige Dienstleistungen (büroähnliche Betriebe) und Gaststättengewerbe als die Branchen benannt, die energietechnisch am verbrauchsintensivsten sind. Hierbei spielen vor allem die Faktoren Beleuchtung, Informations- und Kommunikationstechnologie

sowie mechanische Energie (Pumpen und Motoren) eine Rolle.

Es wird betont, dass verhaltensbasierte Sparmaßnahmen wie zeitweise Außerbetriebnahme von Energie verbrauchenden Anlagen, Temperaturanpassung, Luftmen-

30
Prozent um diesen Wert könnten Unternehmen nach Experten-Schätzungen durchschnittlich den Energieverbrauch durch Effizienzmaßnahmen senken.

genreduktion bei der Lüftung oder Automatisierungen bezüglich der Leuchtmittel oft die größte Einsparung mit sich bringen. Unternehmen müssen ihren Bedarf ermitteln, hinterfragen und anpassen. Dies kann durch gemeinsame Nutzung von Arbeitsflächen, Sensoren, Homeoffice und Mitarbeiter-Coachings zur Umsetzung geschehen. Welche Maßnahmen im Einzelnen für eine Gewerbeimmobilie sinnvoll sind, hängt individuell vom Unternehmen und dem Ausgangszustand der Immobilie ab. Daher sollte zu Beginn eine fachkundige Untersuchung nach energetischen Gesichtspunkten stehen, um Optimierungsbereiche festzustellen. *OTS*

Ihr perfekter Start in die Gebäudenutzung. Zufriedenheit inklusive. KUNDENSERVICE goldbeck.de/plus5

Design – Bau – Service

Immobilien mit System

GOLDBECK Niederlassung Gießen
Im Westpark 15, 35435 Wetztenberg
Tel. +49 641 96959-0, giessen@goldbeck.de

building excellence
goldbeck.de

FOTO: PAN/THERMEDIA / SHUTTERSTOCK.COM

Stark in Stahl und Bau

BIEBER + MARBURG bietet umfangreiches Lieferprogramm und vielfältige Möglichkeiten

Die **BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG** mit Sitz in **Bischoffen und Gießen** ist **Spezialist für Stahl, Röhren und Bauprodukte**. Ihr **Vertriebsgebiet erstreckt sich auf Hessen und die angrenzenden Bundesländer**. Das **breitgefächerte Leistungsspektrum**, die **umfangreiche Lagerkapazität** und die **prompte Lieferfähigkeit** zeichnen das Unternehmen ebenso aus wie die **kompetente Beratung seiner qualifizierten Mitarbeiter**.

Faszination: Stahl

Vom **Stahlhandelsstandort** in Gießen wird das **komplette Stahlsortiment** – **Formstahl und Träger, Stabstahl, Bleche, Blankstahl, Qualitätsstahl, Edelstahl und NE-Metalle** geliefert. Darüber hinaus bietet **BIEBER + MARBURG** das volle Programm an **Röhren** – **Handelsrohre, Konstruktionsrohre,**

Profilrohre, Stahlbauhohlprofile und Präzisionsstahlrohre. Die **Anarbeitungsmöglichkeiten** umfassen einen **Biegebetrieb, einen Brennschneidbetrieb mit Fasenbearbeitung** sowie **moderne Sägeanlagen für Profile**. Und schließlich: Das Unternehmen verfügt über **zwei eigene Strahlanlagen, zwei eigene Säge-Bohr-Anlagen** sowie über **kurzfristige Grundierungs- und Verzinkungsmöglichkeiten**.

In **Gießen** entstand in den letzten Jahren ein **großes Stahlhandels- und -Logistikzentrum** mit **breitem Vorratsprogramm**. Heute lagern am Standort **Gießen ca. 28.000 Tonnen Stahl, Röhren, Edelstähle und NE-Metalle** auf einem **Gesamtgrundstück von 55.000 qm** in **20 Hallen**, die **Gesamt-Hallenfläche beträgt 42.000 qm**. In vier **vollautomatischen Hochregalen** bevorra-

det das Unternehmen in **6.000 Fächern** die **unterschiedlichsten Abmessungen und Güten**. Mithilfe von insgesamt **12 Profilsägen** werden alle **Stahl- und NE-Profile nach Maß** (auch **Gehrungszuschnitte**) mit **engsten Toleranzen** und in **Serie gefertigt**. Es werden **27 Portal-Kräne** mit **Lasten bis zu 23 t** eingesetzt.

Jährlich werden **80.000 Tonnen** an **Kunden** in **Industrie, Handel und Handwerk** in einem **Umkreis von etwa 250 Kilometern** ausgeliefert.

Die **Kunden** können bis **16.00 Uhr** ihre **Bestellung** aufgeben und werden **bereits am Folgetag** im **Rahmen des Tourenplans** ab **7.00 Uhr** beliefert.

Das **Sortiment** sowie die **Lager- und Anarbeitungsmöglichkeiten** werden **kontinuierlich ausgebaut**, um auch in **Zukunft** den **Abnehmern** ein **breites**

Sortiment und eine **schnelle Belieferung** anzubieten. So wurde in **2021** die **erste 3D-Laser-Anlage** zur **Bearbeitung** von **großen Konstruktionsprofilen** im **Rohr- und Trägerbereich** in **Betrieb** genommen.

Faszination: Bauprodukte

Im **Bereich Tiefbau** verfügt das Unternehmen über **langjährige Erfahrung** mit **Produktlieferungen** für die **Bereiche Straßen-, Erd-, Kanal-, Landschafts- und Kabelleitungsbau**. In den letzten Jahren wurden **zahlreiche Erschließungsmaßnahmen** im **öffentlichen Bereich** sowie von **Gewerbe-Investoren** beliefert. Im **Verkehrswegebau** (**Tunnel, Flughäfen, ICE-Trassen, Autobahnen**) hat sich **BIEBER + MARBURG** auf **mittlere und große Bauprojekte** spezialisiert.

Auch im **Bereich Hochbau** ist das

Unternehmen für **alle Haus-, Um- oder Ausbauten** der **richtige Partner** und stellt gerne sein **Fachwissen** und **langjährige Erfahrung** bei der **Auswahl** der **richtigen Materialien** und bei **Fragen** bezüglich **Statik, Brand-, Schall-, Wärme- und Feuchte-Schutz** zur **Verfügung**.

Die **bieberal® Produktpalette**, die **bundesweit ausgeliefert** wird, bietet **Lösungen aus Metall** für **Dach und Wand**. Zum **Sortiment** gehören auch alle **Dämmstoffe** für **Dach und Fassade** sowie eine **umfangreiche Auswahl** an **Flachdachprodukten**. **Spezialisiert** ist das Unternehmen auf die **koordinierte Belieferung** von **Industrie- und Gewerbebauten**.

Produkt(ion): Baustahl

Das **Schneiden und Biegen** von **Betonstahl** und **Betonstahlmatten** erfolgt

auf **modernsten EDV-gesteuerten Anlagen** und ist **damit** für die **Abnehmer** **zeitsparend** und **kostengünstig**. **BIEBER + MARBURG** liefert die **gesamte Stahlbewehrung** **maßgerecht** nach **Plänen** und **Schneideskizzen** in **größtmöglicher Präzision**.

Die **Anlieferung** der **Produkte** erfolgt **zuverlässig** und **kurzfristig** innerhalb von **maximal 3 Arbeitstagen** im **Rahmen** des **Tourenplans** mit **eigenem Fuhrpark**.



BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG
www.bieber-marburg.de



Stahl Röhren Bauprodukte

Stark in Stahl

Nutzen Sie die **Breite** und **Vielfalt** unseres **Sortiments**. **Auftragsannahme** bis **16.00 Uhr** zur **Lieferung** am **Folgetag** im **Rahmen** unseres **Tourenplans**. **Eingesetzter Fuhrpark**: **48 eigene LKW** sowie **weitere Speditionsfahrzeuge**. **Überzeugen Sie sich** von unseren **Leistungen!**

BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG
35394 Gießen Steinberger Weg 60 ☎ 0641/7944-320 📠 0641/7944-329 📧 stahl@bieber-marburg.de 🛒 shop.bieber-marburg.de

28.000 to Stahl

Ihr **Stahllieferant** in der **Region Mittelhessen**

für Sie auf Lager:

- Walzstahl**
Formstahl, Breitflanschträger, Stabstahl, Flachprodukte, Betonstahl, Betonstahlgewebe
- Röhren**
Handelsrohre, Konstruktionsrohre, Profilrohre, Stahlbauhohlprofile
- Anarbeitung**
Brennschneid-, Säge-, Strahl- + Biegebetrieb, Säge-Bohr-Anlage, 3D-Profil-Laser
- Qualitätsstahl, Blankstahl, Edelstahl und NE-Metalle**



Stahl Röhren Bauprodukte

Ihr Partner für Bauprodukte + BauStahl

Alles aus einer Hand. Alles für Ihre Baustelle.
Wir beraten Sie gerne, bitte sprechen Sie uns an!

BIEBER + MARBURG GMBH + CO KG
35549 Bischoffen Bahnhofstraße 29 ☎ 06444/88-168 📠 06444/88-149
35394 Gießen Steinberger Weg 60 ☎ 0641/7944-168 📧 info@bieber-marburg.de
www.bieber-marburg.de

Als **Fachhandelsunternehmen** bieten wir Ihnen:

- ein **umfangreiches Lieferprogramm**
- Unterstützung bereits in der **Angebotsphase** durch **umfangreiches Fachwissen** und **professionelle Beratung**
- gut organisierte **Auftragsabwicklung** und **exakt abgestimmte Termintreue**
- gut sortiertes **Baustofflager**
- großes **Stahlager** mit über **28.000 to** Lagerbestand
- eigener **Biegebetrieb** mit **Fertigungsvolumen** von **800 bis 1.000 to** im **Monat**
- einen **eigenen Fuhrpark** mit **48 LKW** für **kurzfristige Belieferung** Ihrer **Baustellen**

Arbeitskleidung

LOVATEX GmbH
 Helmershäuser Str. 28
 63674 Albstadt
 Tel. 0 60 47 - 6 81 61

Bitte Katalog anfordern!
 ÜZ: Mo.-Fr.: 8-17 h

www.lovatex.de | workwear & more

WORKWEAR | OUTDOORKLEIDUNG | BERUFSSCHUHE | ARBEITSSCHUTZ u.v.m.

Buchhaltung

...und nachts den Bürokrampf?

Renate Fritz
 Bilanzbuchhalterin (IHK)
 Betriebswirtin (VWA)

Zahlenwerkstatt
 Mit uns können Sie rechnen!

bietet Support in Finanz-, Personal- und Rechnungswesen im Rahmen des §6 SIBerG - nicht nur für kleinere Betriebe - vor Ort oder in meinem Büro.

Am Weinberg 13 · 63654 Büdingen · Tel. 06041-9601199
 Mobil 0163-8235147 · renate.fritz@zahlenwerkstatt.de

Beate Bahlk
 Buchungen lfd. Geschäftsvorfälle
 lfd. Lohn- und Gehaltsabrechnung
 Fakturierung
 Textverarbeitung
 allgemeine Büroarbeiten
 Fotokopien

Bingenheimer Str. 32 · 61203 Reichelsheim · Tel. 06035/7099313
 Fax 06035/7099329 · E-Mail: buero@bahlk.de · www.wbd-bahlk.de

Büromöbel und mehr

Interior Design für Büro- und Praxisräume
 Ergonomische Arbeitsplatzkonzepte
 Konzepte für Verwaltung und Lager
 Design für Heim, Küche und Co.

art&office
 KONZEPTE FÜR OBJEKT & RAUM

Darmstadt Gießen Mannheim
 06151 375770 0641 31051 0621 8109469

Unsere Shops:
buero.do
sofawunder.de

art-office-shop.de
sitzsackfabrik.de
praxisrichtung-hessen.de

www.art-office.de

Innovationen Büro & Betrieb

docunova
 DOCUMENT SOLUTIONS

- Druck- / Multifunktionssysteme
- Plotter & Scanner bis DIN-A0
- Beratung & Druckkostenanalyse
- Service, Wartung / IT Support
- Telefonie- / Kommunikationssysteme
- Konferenz- / Medientechnik
- DMS-Lösungen / Archivierung
- Zeiterfassung- / Systeme

Seit über 30 Jahren Ihr kompetenter Partner

docunova GmbH · Raiffeisenstraße 6 · 61191 Rosbach v.d.H.
www.docunova.de

Hausmeisterservice | Gartenpflege

Uwe Schieferstein
 Hausmeisterservice -
 Grünanlagenpflege - Gartenservice -
 Kleintransporte

Richard-Wagner-Str. 9 · 35457 Lollar
 Tel.: 0 64 06/5 09 91 49 oder 0170/9078949
uwe.schieferstein@freenet.de

Anzeigenannahmeschluss Ausgabe November 2022:

10. Oktober 2022

anzeigenverkauf@mdv-online.de, Tel.: 0641/3003-214, -223, -101

Coaching | Sprachen | Rhetorik und mehr

DR. SCHLAEFKE
 SPRACHEN, KOMMUNIKATION & TRAINING GMBH

Fremdsprachen, Rhetorik, Coaching, Sprachreisen
 Internet: www.skt-schlaefke.de

Kurt-Moosdorf-Str. 20, 63694 Limeschloß
 Tel. 06047/68 104 Fax: 06047/68105
 Email: a.schlaefke@skt-schlaefke.de

Fließberg
 Landgrafstr. 3, 35190 Gießen
 Tel. 0641/38230 Fax: 03010112
 Email: giessen@skt-schlaefke.de

Papier- und Büromaterial

PAPIER HOLLER GmbH
 Hermes / GLS-Paketshop
 Papier- und Bürobedarf

Bismarckstr. 31 · 61169 Friedberg · Tel. (06031) 5367 · Fax (06031) 91574
 Internet: www.papier-holler.de

Reinigungstechnik

Beratung, Verkauf und Service

Rein + Wittkowski OHG: Ihr Kärcher Center in Laubach.

KÄRCHER
 makes a difference

Kärcher Center R+W
 Philipp-Reis-Str. 29 · 35321 Laubach

Tel. 06405-5010460
 Fax 06405-5010461

E-Mail: info@kaerchercenter-rw.de
www.kaerchercenter-rw.de

Buchhaltung

Nehmen Sie sich Zeit für das Wesentliche!
 Individuell vor Ort oder in unserem Büro erledigen wir für Sie das Kontieren und Verbuchen von Rechnungen, das interne und externe Abrechnungswesen inkl. Zahlungsverkehr. Ihre Projektabrechnung sowie allgemeine Büro- und Sekretariatsarbeiten.

Personalengpass? Wir unterstützen Sie gerne, damit Sie effektiv mehr Zeit haben.

Katja Kschuk · Effektivzeit-Bürodienstleistung
 Am Meisenring 5 · 61197 Florstadt
 Telefon: 0 60 41 / 82 35 41 · Fax: 0 60 41 / 82 35 42
www.effektivzeit.de · E-Mail: katja.kschuk@effektivzeit.de

Innovationen Büro & Betrieb

Büro- und Objekteinrichtungen
 Druck- und Kopiersysteme
 Bürobedarf
 DATEV

Hees Bürowelt Unternehmensgruppe
 Schwimmbadstr. 36 | 35452 Heuchelheim
 Tel. 0641.96250-0 | www.hees.de

HEES BÜROWELT

WIRTSCHAFTSMAGAZIN der IHK Gießen–Friedberg

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg
Vertreten durch
Herrn Matthias Leder und Herrn Rainer Schwarz
Postfach 11 12 20, 35357 Gießen, Lonystraße 7, 35390 Gießen

Redaktion

Andreas Mertenbacher, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: andreas.mertenbacher@giessen-friedberg.ihk.de
Iris Diedolph, Telefon: 06031/609-1115
E-Mail: iris.diedolph@giessen-friedberg.ihk.de
Doris Hülsbömer, Chefredaktion (V.i.S.d.P.),
Telefon: 06031/609-1100
E-Mail: doris.huelsboemer@giessen-friedberg.ihk.de
Gabriele Reinartz, Telefon: 06031/609-1105
E-Mail: reinartz@giessen-friedberg.ihk.de
Internet: www.giessen-friedberg.ihk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig ab 1.11.2021

Verlag

Mittelhessische Druck & Verlagshaus GmbH & Co. KG,
Marburger Straße 20, 35390 Gießen

Anzeigenverkauf

Karin Hilscher (Verkaufsleitung)
Tel.: 0641/3003-101

Tel.: 0641/3003-214, -223
anzeigenverkauf@mdv-online.de

Anzeigenverantwortlich

Jens Trabusch
anzeigenleitung@mdv-online.de

Layout

Satzstudio Scharf, 35638 Leun
www.satzstudio-scharf.de

Druck

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, 34121 Kassel

Das IHK-Wirtschaftsmagazin ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Gießen–Friedberg. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf 27,50 € pro Jahr. Fotomechanische Vervielfältigungen von Teilen dieser Zeitschrift sind nur für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet.

AUTOREN DIESER AUSGABE



Iris Diedolph
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft



Jens Gewinnus
DHK-Referatsleiter Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer,
Einkommensteuer



Sebastian Losekam
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Philipps-Universität Marburg
E-Mail: sebastian.losekam@wiwi.uni-marburg.de



Andreas Mertenbacher
Stabsabteilung Öffentlichkeitsarbeit/Volkswirtschaft



Petra A. Zielinski
Freie Journalistin
E-Mail: petra.zielinski@gmx.de

Aufgrund einer möglichen Cyber-Attacke wurden die IT-Systeme der IHKs kontrolliert vom Netz genommen, um möglichen Schaden zu vermeiden und Datensicherheit zu gewährleisten. Davon betroffen ist auch die E-Mail-Kommunikation. Seit Anfang August haben wir keine Nachrichten empfangen oder versenden können. Sie erreichen uns vor Ort oder per Telefon.

(Stand: 22.09.2022)

THEMEN-VORSCHAU

„Energiepolitik von morgen“ – Regionale Projekte im Blickpunkt

„Duale Ausbildung“ – Nach zwei Jahren im Digitalformat fand die IHK-Ausbildungsmesse wieder im Präsenzformat statt.

„Workshop“ – Gewerbevereine fit machen für die Zukunft

„medDV wächst“ – Der Marktführer für ganzheitliche Anwendungen im Rettungswesen hat seinen Firmensitz in Fernwald um ein zweites Gebäude erweitert.

„Festschrift“ – Von der Bastion Selterstor zu den BIDs

„Von Dampf zu 4.0“ – Blick auf den Branchenwandel in der Wahlgruppe der Industrie

Der »Marktplatz«

im Wirtschaftsmagazin der IHK Gießen–Friedberg 2022



Unsere Themen in den nächsten Ausgaben*

Ausgabe November:

- Anspruchsvolles Wohnen/Schlafen • Software für Mittelständler
- Objekteinrichtung • Entsorgung • Recycling • Containerdienst
- Datensicherheit

**IHK-Thema: Energiepolitik/Blick in die Branche:
Bauwirtschaft (Klima, Energieeffizienz)***

Erscheinungstermin: Dienstag, 1. November 2022

Anzeigenschluss: Montag, 10. Oktober 2022

Ausgabe Dezember:

- Energie • Heizen • Wärme • E-Mobilität • Metall
- Hallen- und Stahlbau • Geschenke-Tipps • Industriereinigung

IHK-Thema: Innenstädte im Wandel (Einzelhandel, Gastro)*

Erscheinungstermin: Donnerstag, 1. Dezember 2022

Anzeigenschluss: Dienstag, 8. November 2022

*Änderungen der Themen bleiben vorbehalten





WORAN SIE BEIM HAUSVERKAUF ALLES DENKEN MÜSSEN? **NUR AN UNS!**

Beim Verkauf Ihrer Immobilie kommt es vor allem auf eins an: Genaue Marktkenntnis – und die haben wir. Seit über drei Jahrzehnten sind wir der Experte hier in der Region für den Verkauf von Immobilien. Wir kennen den heimischen Markt genau. Mit intensiver persönlicher Beratung setzen wir auch Ihr Immobilien-Projekt sicher und zuverlässig um.

- / Wir erstellen Vermarktungsstrategien.
- / Wir übernehmen Preisfindung und Einschätzung Ihrer Immobilie.
- / Wir schalten kostenfrei Anzeigen und platzieren Ihre Immobilie auf den relevanten Plattformen.
- / Wir übernehmen alles Organisatorische bis hin zum Notartermin.

Natürlich unterstützen wir Sie auch beim Kauf Ihrer Wunschimmobilie.

Erzählen Sie uns von Ihren Plänen! Sarah Müller und ihr Team freuen sich auf Ihre Kontaktaufnahme unter 0641 97466-15 oder per Mail an s.mueller@cr-menges.de

Claus R. Menges GmbH · Alicenstraße 18 · 35390 Gießen · Tel. 0641 97466-0 · www.cr-menges.de

IMMOBILIENLEIDENSCHAFT SEIT 1987